

REPOWERINGVORHABEN

WINDPARK SIEDENBRÜNZOW

LANDKREIS MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE



UNTERLAGE ZUR NATURA2000-VERTRÄGLICHKEIT



STADT
LAND
FLUSS

PARTNERSCHAFT MBB HELLWEG & HÖPFNER

Dorfstraße 6, 18211 Rabenhorst

Fon: 038203-733990

Fax: 038203-733993

info@slf-plan.de

www.slf-plan.de

PLANVERFASSER

Siedenbrünzower

Windkraft GmbH

Zum Umspannwerk 1

17111 Siedenbrünzow

AUFTRAGGEBER

M. Sc. Victoria-Luise Ludwig

Dipl.-Ing. Oliver Hellweg

BEARBEITER

PROJEKTSTAND

Endfassung

DATUM

09.09.2020

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Grundlagen.....	2
1.1. Anlass und Aufgabe	2
1.2. Lage und Kurzcharakterisierung	2
1.3. Rechtsgrundlagen.....	4
1.4. Vorgehensweise	6
2. Beschreibung der Natura 2000-Gebiete.....	7
2.1. FFH-Gebiet 2245-302 „Tollesetal mit Zuflüssen“	7
2.2. FFH-Gebiet 2045-302 „Peenetal mit Zuflüssen, Kleingewässerlandschaft am Kummerower See“	19
2.3. Vogelschutzgebiet SPA DE 2147-401 „Peenetallandschaft“	37
3. Beschreibung des Bauvorhabens und seiner Wirkungen/ Wirkfaktoren	48
3.1. Kurzbeschreibung des Vorhabens.....	48
3.2. Anlage- und betriebsbedingte Wirkungen.....	49
4. Prognose möglicher Beeinträchtigungen	49
4.1. Grundsätze	49
4.1. Planbezogene Wirkungen auf das FFH-Gebiet DE 2245-302.....	50
4.2. Planbezogene Wirkungen auf das FFH-Gebiet DE 2045-302.....	51
4.3. Planbezogene Wirkungen auf das SPA DE 2147-401	51
4.4. Planbezogene Wirkungen auf weitere Natura 2000-Gebiete	54
5. Relevanz und mögliche Verstärkung durch andere Projekte /Pläne (Summationseffekte)	54
6. Fazit und Prognose der möglichen Beeinträchtigung der Natura 2000-Gebiete	55
7. Quellenangabe.....	56

1. Einleitung und Grundlagen

1.1. Anlass und Aufgabe

Geplant ist ein Repowering innerhalb des Bestandwindparks Siedenbrünzow in der Gemeinde Siedenbrünzow im Landkreis Mecklenburgische Seeplatte. Das Repowering umfasst in Summe den Ersatz von 10 Alt-Windenergieanlagen (Alt-WEA) durch die Errichtung von 8 Windenergieanlagen (WEA) neueren Typs.

Bei den Alt-WEA handelt es sich um 9x ENERCON E-66 (1,5 MW) mit einem Rotordurchmesser von 66 m und einer Nabenhöhe von 65 m, 1x E-66 (1,8 MW) mit einem Rotordurchmesser von 70 m einer Nabenhöhe von 83 m sowie 1x E-53 (800 kW) und mit einem Rotordurchmesser von 53 m einer Nabenhöhe von 73 m.

Im Zuge des Rückbaus von insgesamt 10 Alt-WEA ist die Errichtung von 8 neuen WEA beabsichtigt. 4 davon sind gem. aktueller Planung vom Typ E-103 mit einem Rotordurchmesser von 115 m und einer Nabenhöhe von 108 m, 2 vom Typ E-103 mit einem Rotordurchmesser von 115 m und einer Nabenhöhe von 138 m und 2 vom Typ E-115 mit einem Rotordurchmesser von 115 m und einer Nabenhöhe von 149 m. Die Gesamtbauhöhen betragen 160 m, 190 m und 207m.

Das Netz „Natura 2000“ umfasst die im Rahmen der FFH- und Vogelschutzrichtlinie gemeldeten Gebiete. Eine räumliche Überlagerung ist möglich.

Insofern ist für Planvorhaben zunächst in einer FFH-Vorprüfung zu klären, ob es prinzipiell zu erheblichen Beeinträchtigungen eines Natura 2000-Gebietes kommen kann. Grundsätzlich gilt im Rahmen der Vorprüfung ein strenger Vorsorgegrundsatz. Sind erhebliche Beeinträchtigungen nicht auszuschließen, muss eine FFH-Verträglichkeitsprüfung¹ nach § 34 ff. BNatSchG durchgeführt werden.

Die vorliegende Unterlage dient hierfür als Grundlage.

1.2. Lage und Kurzcharakterisierung

Die zur Bebauung und zum Rückbau vorgesehenen Flächen befinden sich in der Gemeinde Siedenbrünzow im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, ca. 4 km westlich der Hansestadt Demmin.

Die Standorte der 10 Alt-WEA sind in der Abbildung 1 dargestellt. Ersichtlich sind hierbei zwei Alt-WEA im südlichen Teil des Windparks (gelb in Abb. 1), die ersatzlos zurückgebaut werden sollen; die beiden Standorte eignen sich nicht für die ersatzweise Errichtung moderner WEA, da aufgrund deren Gesamtbauhöhe eine optisch bedrängenden Wirkung durch ihre direkte Nähe von weniger als dem Dreifachen der Gesamthöhe (GH) zur Gemeinde Siedenbrünzow zu attestieren wäre. Insofern werden die dort vorhandenen Alt-WEA im Zuge der Umsetzung des Projektes ersatzlos zurückgebaut.

Aktuell ist nach Rückbau der insgesamt 10 Alt-WEA an den verbleibenden 8 WEA-Standorten die ersatzweise Errichtung und der Betrieb von 6 WEA des Typs E-103 EP2 (Gesamtbauhöhe 166,23 m) und von 2 WEA des Typs E-115 EP3 WEA (Gesamtbauhöhe 206,85 m) vorgesehen. Die Dimensionierung der WEA entspricht somit nicht dem derzeit technisch möglichen Maximum, sondern berücksichtigt die standörtlichen Gegebenheiten (Optisches Erscheinungsbild des Windparks ausgehend von der Ortslage Siedenbrünzow)

¹ Das Bundesnaturschutzgesetz verwendet für die EU-Bezeichnung Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet) den Begriff „Gebiet gemeinschaftlicher Bedeutung“. „Special protection Area“ (SPA) ist der ebenfalls aus dem EU-Recht stammende Begriff für europäisches Vogelschutzgebiet (VSG). Das Land M-V hat sich dieser Nomenklatur nunmehr angeschlossen. Die FFH-(Vor-)Prüfung umfasst die vorhabenbezogene Prüfung etwaig betroffener Vogelschutzgebiete und Gebiete gemeinschaftlicher Bedeutung. Insofern wird sich hierfür zukünftig der Begriff „Natura2000“-(Vor-) Prüfung etablieren, wenngleich sich an der bisherigen Vorgehensweise inhaltlich und methodisch hierdurch nichts ändert.

bei dann größtmöglicher energetischer Ausnutzung des am Standort vorhandenen Windenergiepotenzials. Dabei stehen die beiden höchsten Anlagen in größter Entfernung zur Ortslage Siedenbrünzow.

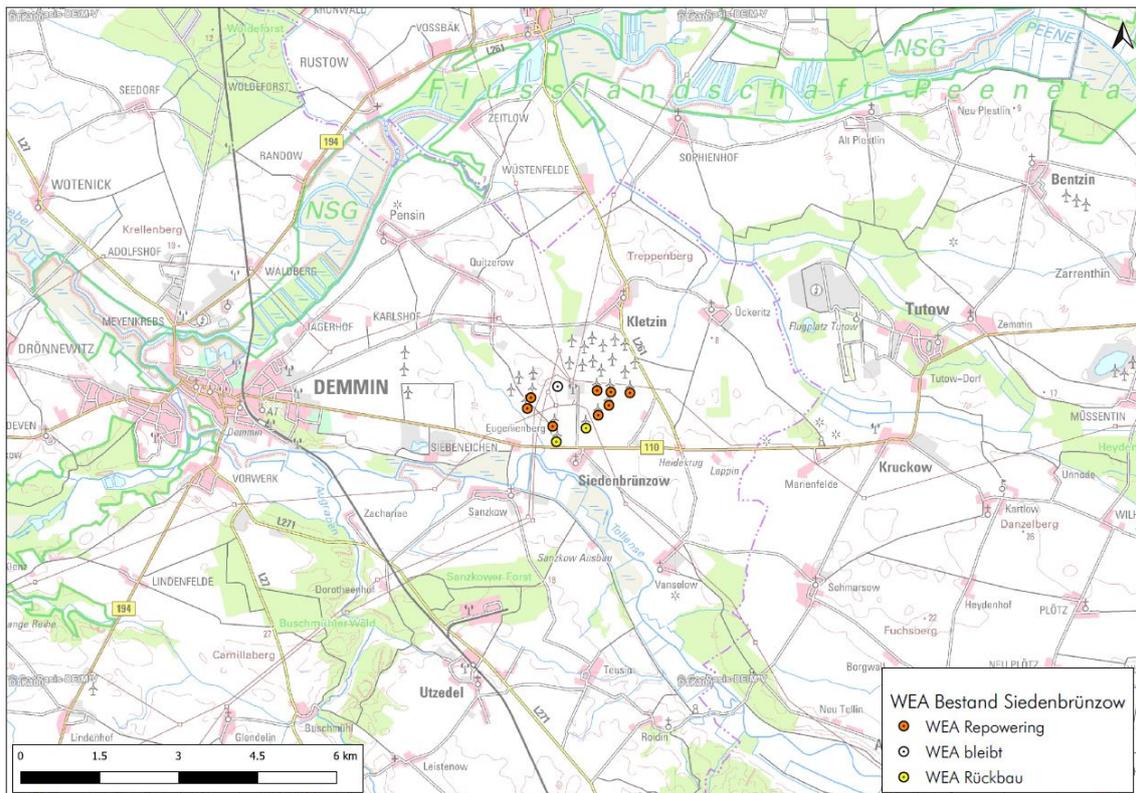


Abbildung 1: Räumliche Lage des Vorhabengebietes östlich von Demmin, rot – Repoweringstandorte, gelb – Rückbaustandorte, weiß – WEA Verbleib. Erstellt mit QGIS 3.4, Grundlage: TK LAiV M-V 2020.

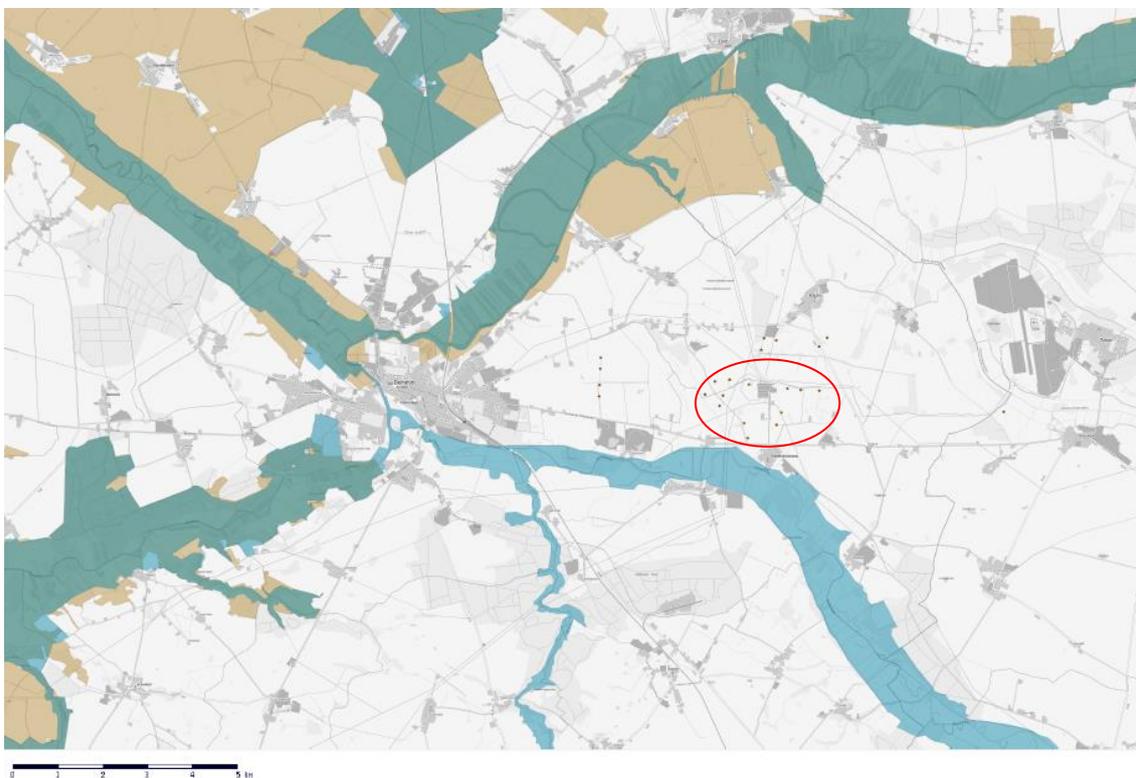


Abbildung 2: Vorhabenbereich (rot) im Zusammenhang mit internationalen Schutzgebieten SPA (braun) und FFH (blau). Quelle: Kartenportal Umwelt 2020.

Internationale Schutzgebiete und Vorhabenbereich überlagern sich nicht. Im Umfeld des Vorhabens wurden folgende Areale unter Schutz gestellt

FFH- Gebiete:

- FFH-Gebiet DE 2245-302 „Tollensetal“, ca. 460 m südlich
- FFH-Gebiet DE 2045-302 „Peenetal, Kleingewässerlandschaft am Kummerower See“, ca. 4.250 m nordwestlich

Aufgrund der Distanz von über 5 km können bereits von vorneherein Einflüsse von dem geplanten Vorhaben auf die FFH-Gebiete ausgeschlossen werden, da vorwiegend Gewässer und Waldbiotope mit ihren Lebensräumen und daran gebundenen Arten bewahrt werden sollen. Da von der WEA keine Auswirkungen auf die Habitats und die Arten in der Agrarlandschaft des Vorhabenbereichs keine geeigneten Lebensräume oder Lebensraumbestandteile vorfinden, können Bezüge und Wechselwirkungen ausgeschlossen werden.

Vogelschutzgebiete:

- SPA DE 2147-401 „Peenetallandschaft“, ca. 3.800 m nordwestlich

Gemäß der AAB-WEA (LUNG M-V, 2016) reichen Ausschluss- und Prüfbereiche von Vogelarten, die in den genannten EU-Vogelschutzgebieten vorkommen, bis 7 km. Da das SPA-Gebiet DE 1941-401 „Recknitz- und Trebeltal mit Seitentälern und Feldmark“ jedoch über 7 km von dem Vorhabenbereich entfernt liegt, überschneiden sich keine Ausschluss- oder Prüfbereiche mit geplanten WEA-Standorten. Das SPA-Gebiet erstreckt sich weit in Richtung Nordwesten, sodass davon ausgegangen werden kann, dass der geplante Windpark keine Barriere erzeugt. Auch werden sich die meisten Arten an der linearen Struktur der Niederung der Peene orientieren, die von Westen nach Osten führt und kaum nach Süden über das Gebiet des geplanten Vorhabens fliegen. Daher kann davon ausgegangen werden, dass die über 7 km entfernt liegenden EU-Vogelschutzgebiete durch das geplante Vorhaben keine Beeinträchtigung erfahren können.

Nachfolgend wird auf die weniger als 5 km entfernten FFH- und weniger als 7 km entfernten SPA-Gebiete eingegangen und mögliche Beeinträchtigungen durch das geplante Vorhaben untersucht. Zunächst erfolgt eine Übersicht der relevanten Rechtsgrundlagen.

1.3. Rechtsgrundlagen

Bedeutende Regelungen des europäischen Naturschutzrechtes liegen in Form der Vogelschutz-Richtlinie (Richtlinie 2009/147/EG) und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG) vor. Die sich aus diesen Richtlinien ergebenden Verpflichtungen zum Aufbau und Schutz des zusammenhängenden europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“ wurden in den §§ 31-36 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) in bundesdeutsches Recht festgeschrieben. Das Land Mecklenburg-Vorpommern hat die europäischen Regelungen mit dem § 21 Netz „Natura 2000“ des Gesetzes des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Ausführung des Bundesnaturschutzgesetzes (Naturschutzausführungsgesetz - NatSchAG M-V) umgesetzt.

Die bundesdeutsche Gesetzesgrundlage für die Prüfung der FFH-Verträglichkeit ist § 34 BNatSchG; in Absatz 1 heißt es:

„Projekte sind vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines Natura 2000-Gebiets zu überprüfen, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, das Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, und nicht unmittelbar der Verwaltung des Gebiets dienen.“

§ 34 Abs. 2 BNatSchG gibt Auskunft darüber, wann ein Projekt/Plan unzulässig ist:

„Ergibt die Prüfung der Verträglichkeit, dass das Projekt zu erheblichen Beeinträchtigungen des Gebiets in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann, ist es unzulässig.“

Im Rahmen einer (Vor-)Prüfung im Sinne von § 34 Abs. 1 BNatSchG ist es daher grundsätzlich egal, ob ein Vorhaben innerhalb oder außerhalb eines europäischen Schutzgebietes liegt. Maßgeblich sind die Wirkungen des Vorhabens auf das betreffende Gebiet.

Maßgebliche Bestandteile sind nach LAMBRECHT et al. (2004) und FROELICH & SPORBECK (2006, S. 17) in dem Gutachten zur Durchführung von FFH-Verträglichkeitsprüfungen in Mecklenburg-Vorpommern² definiert:

In FFH-Gebieten:

- Die signifikant vorkommenden oder wiederherzustellenden Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie einschließlich ihrer charakteristischen Arten sowie die signifikant vorkommenden oder die wiederherzustellenden Populationen von Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie und ihre Lebensräume,
- Die für die zu erhaltenden oder wiederherzustellenden Lebensraumbedingungen maßgeblichen standörtlichen Voraussetzungen (z.B. abiotische Standortfaktoren und die wesentlichen funktionalen Beziehungen einzelner Arten, in Einzelfällen auch zu (Teil-)Lebensräumen außerhalb des Gebietes. Entscheidend für die Einordnung als maßgeblicher Bestandteil ist dabei die Funktion und nicht zwingend die Fläche als solche).

In Europäischen Vogelschutzgebieten:

- Die signifikant vorkommenden Vogelarten des Anhang I und des Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutz-Richtlinie und ihre Lebensräume
- Deren zu erhaltende oder wiederherzustellende Lebensräume, deren maßgebliche standörtliche Voraussetzungen (z.B. wesentlichen funktionalen Beziehungen einzelner Arten, in Einzelfällen auch zu (Teil-)Lebensräumen außerhalb des Gebietes. Entscheidend für die Einordnung als maßgeblicher Bestandteil ist dabei die Funktion und nicht zwingend die Fläche als solche).

Eine weitere, für FFH-Prüfungen aktuelle Rechtsgrundlage ist die Landesverordnung über die Natura 2000-Gebiete in Mecklenburg-Vorpommern (Natura 2000-Gebiete-Landesverordnung - **Natura 2000-LVO M-V**) vom 12. Juli 2011, mehrfach geändert durch Verordnung vom 9. August 2016 (GVOBl. M-V S. 646, ber. GVOBl. M-V 2017 S. 10). Sie dient zur konkreten Definition der Schutzzwecke, Lage, Abgrenzung und insbesondere der artenspezifischen Erhaltungsziele der in M-V vorhandenen EU-Vogelschutzgebiete (SPA = Special Protected Areas).

Folgende Definition der Erhaltungsziele ergibt sich aus § 3 Natura 2000-LVO M-V:

„Erhaltungsziel des jeweiligen Europäischen Vogelschutzgebietes ist es, durch die Erhaltung oder Wiederherstellung seiner maßgeblichen Bestandteile dazu beizutragen, dass ein günstiger Erhaltungszustand der in Artikel 4 Absatz 2 oder Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführten Vogelarten erhalten oder wiederhergestellt wird. In Anlage 1 werden als maßgebliche Bestandteile die Vogelarten und die hierfür erforderlichen Lebensraumelemente gebietsbezogen festgesetzt.“

Erhaltungsziele und Schutzzwecke der SPA wurden zunächst in den der EU-Kommission übermittelten Standard-Datenbögen explizit genannt. Eine weitergehende Ergänzung im Sinne einer Konkretisierung der Erhaltungsziele und des Schutzzweckes der betreffenden Gebiete enthält die Natura 2000-LVO M-V: Sie führt in Anlage 1 alle Zielarten einschließlich der für ihre Erhaltung maßgeblichen Gebietsbestandteile auf. Gebietsbestandteile können hierbei zum Beispiel in Form von essenziellen Nahrungsflächen auch über die Gebietsgrenzen hinaus von maßgeblicher Bedeutung sein; die Abgrenzung eines europäischen Schutzgebietes

² Das LUNG M-V weist zwar aktuell nicht mehr explizit auf das Gutachten hin, jedoch ist der darin verankerte grundsätzliche methodische Ansatz aus gutachterlicher Sicht nach wie vor geeignet.

tes erfolgte maßstabsbedingt selten entlang von Lebensraumgrenzen. Die etwaige Hinzuziehung von funktional wichtigen Randbereichen erfolgt jedoch in der Regel nicht über Distanzen im km-Bereich.

Eine vorhabenbedingte direkte Inanspruchnahme maßgeblicher Gebietsbestandteile (auch solcher im Randbereich des Schutzgebietes) durch das Vorhaben ist demzufolge ausgeschlossen. Insofern erfolgt weder ein direkter Zugriff auf die Zielarten bzw. deren maßgeblichen Gebietsbestandteile im Gebiet sowie dessen ggf. maßgeblichen Randbereich.

Über die vorgenannten, großen Distanzen hinweg sind bau-, anlage- und betriebsbedingte erhebliche Auswirkungen des Vorhabens allerdings auch in Form von Schall, Rotorschatten, Lichtemission auf die betreffenden SPA ausgeschlossen.

Die Betrachtung möglicher WEA-bedingter Beeinträchtigungen der SPA in ihren Erhaltungszielen beschränkt sich daher in der Regel – so auch hier – auf die Ermittlung und Bewertung einer etwaigen Barrierewirkung, respektive der dadurch ggf. beeinträchtigten Bundesaufgabe, die Vernetzung der EU-Schutzgebiete zu gewährleisten.

1.4. Vorgehensweise

In dem Gutachten zur Durchführung von FFH-Verträglichkeitsprüfungen in Mecklenburg-Vorpommern, erstellt im Auftrag des Umweltministeriums des Landes Mecklenburg-Vorpommern von FROELICH & SPORBECK (2006) heißt es, dass in der FFH-Vorprüfung die Möglichkeit des Auftretens erheblicher Beeinträchtigungen eines Schutzgebietes in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen abzuschätzen ist.

Die FFH-Vorprüfung wird unter Berücksichtigung dieser Ausführungen und unter Hinzuziehung von LAMBRECHT et.al. 2004, Kap. 3.1 „Anforderungen an die FFH-Vorprüfung – Feststellung der FFH-VP-Pflichtigkeit“ durchgeführt. Dabei wird sich an folgender Vorgehensweise orientiert:

- Beschreibung der Natura 2000- Gebiete und ihrer Erhaltungsziele und Schutzzwecke
- Beschreibung des Bauvorhabens und seiner Wirkfaktoren bzw. Wirkungen des Vorhabens
- Prognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele und Schutzzwecke der Natura 2000-Gebiete
- Relevanz und mögliche Verstärkung durch andere Projekte /Pläne (Summationseffekte)
- Fazit und Prognose der möglichen Beeinträchtigung der Natura 2000-Gebiete

2. Beschreibung der Natura 2000-Gebiete

2.1. FFH-Gebiet 2245-302 „Tollesetal mit Zuflüssen“

Das 6.894 ha große FFH-Gebiet DE 2245-302 „Tollensetal mit Zuflüssen“ erstreckt sich von Neubrandenburg, über Altentreptow bis nach Demmin und beinhaltet eines der größten Flusstalmoore des Landes mit mehreren naturnahen Zuflüssen, kalkreichen Niedermooren, Bruch- und Moorwäldern, Trocken- und Magerrasen sowie Laubwäldern an den Talhängen. Es beherbergt eine große Zahl wertvoller Arten.

Das Gebiet umfasst laut Standard-Datenbogen folgende FFH-Lebensraumtypen:

Code	Bezeichnung	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltungszustand	Gesamtbeurteilung
3140	Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen	C	C	B	B
3150	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions	B	C	C	C
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und des <i>Callitricho-Batrachion</i>	A	C	B	A
4030	Trockene europäische Heiden	B	C	C	C
6210	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (<i>Festuco-Brometalia</i>)	A	C	B	B
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (<i>Molinion caeruleae</i>)	A	C	C	B
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	B	C	B	C
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)	B	C	B	B
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	C	C	B	C
7230	Kalkreiche Niedermoore	A	C	C	B
9130	Waldmeister-Buchenwald (<i>Asperulo-Fagetum</i>)	B	C	B	B
9160	Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (<i>Carpinion betuli</i>)	B	C	B	C
91 D0	Moorwälder	B	C	C	C
91E0	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicetum albae</i>)	A	C	B	B

Tabelle 1: FFH-Gebiet DE 2245-302. Im Gebiet vorhandene Lebensräume und ihre Beurteilung entnommen aus dem Standarddatenbogen, dabei A=hervorragend, B=gut, C=signifikant/bedeutsam. Quelle: Standarddatenbogen 2245-302.

Güte und Bedeutung des Schutzgebietes liegen in

- repräsentativen Vorkommen von FFH-Lebensraumtypen und -Arten,
- Schwerpunktorkommen von FFH-Arten,
- der Häufung von FFH-Lebensraumtypen und -Arten,
- großflächiger Komplexbildung und
- großflächigem landschaftlichem Freiraum.

Zu den allgemeinen Merkmalen des Gebiets zählen:

Binnengewässer 6 %; Binnenlandfelsen, Geröll- und Schutthalden, Sandflächen 1 %, anderes Ackerland 3 %; Trockenrasen, Steppen 2 %, feuchtes und mesophiles Grünland

27 %; Moore, Sümpfe, Uferbewuchs 30 %; Laubwald 23 %; Nadelwald 3 %; Sonstiges (einschl. Städte, Dörfer, Straßen, Deponien, Gruben, Industriegebiete) 1 %, Mischwald 2 % und Heide, Gestrüpp, Macchia, Garrigue, Phrygana 2 %.

Die wichtigsten Auswirkungen und Tätigkeiten mit starkem Einfluss auf das Gebiet:

Einflüsse, Nutzungen	Einfluss-Quelle innerhalb (i) oder ausserhalb (outer: o) des Gebiets	Rangskala (Intensität) der Belastungen (high: H, medium: M, low: L)	Bewertung (+ -)
Änderung des hydrologischen Regimes und Funktionen	o	H	-
Angelsport, Angeln	i	L	-
Aufgabe der Beweidung, fehlende Beweidung	i	H	-
Düngung	i	M	-
Düngung	o	M	-
Entfernen von Wasserpflanzen- u. Ufervegetation zur Abflussverbesserung	i	M	-
Forstwirtschaftliche Nutzung	i	M	-
Fuß- und Radwege (inkl. ungeteilter Waldwege)	i	L	-
Landwirtschaftliche Nutzung	i	H	-
Landwirtschaftliche Nutzung	o	M	-
Sedimenträumung, Ausbaggerung von Gewässern	i	H	-
Siedlungsgebiete, Urbanisation	o	L	-
Straßen, Wege und Schienenverkehr	i	L	-
Beweidung	i	M	+
Mahd	i	M	+
Beweidung	i	M	+
Mahd	i	M	+

Tabelle 2: Wichtigste Auswirkungen und Tätigkeiten mit starkem Einfluss auf das Gebiet. Quelle Standarddatenbogen 2245-302.

Erhaltungsmaßnahmen sollen laut Datenbogen im FFH-Gebiet der Erhalt und teilweise Entwicklung einer Flusstalmoorlandschaft mit Gewässer-, Grünland-, Moor- und Waldlebensräumen sowie einer großen Zahl von FFH-Arten. Außerdem sollte eine Beweidung der Feuchtgrünländer etabliert werden. Als erforderliche Maßnahme für das Sumpf-Glanzkrant (*Liparis loeselii*) wird die Offenhaltung der Habitatfläche durch jährliche Mahd mit angepasster Technik im Spätsommer vorgeschlagen.

Im Standarddatenbogen des FFH-Gebietes sind folgende Arten des Anhangs II aufgeführt:

Artname		Gebietsbeurteilung (lt. SDB)			
deutsch	wissenschaftlich	"Population"	"Erhaltungszustand"	"Isolation"	"Gesamtbeurteilung"
Rotbauchunke	<i>Bombina bombina</i>	C	B	C	B
Eremit	<i>Osmoderma eremita</i>	C	B	C	C
Rapfen	<i>Aspius aspius</i>	C	B	C	B
Steinbeißer	<i>Cobitis taenia</i>	C	A	C	B
Flußneunauge	<i>Lampetra fluviatilis</i>	C	C	C	B
Bachneunauge	<i>Lampetra planeri</i>	C	B	C	B
Schlammpeitzger	<i>Misgurnus fossilis</i>	C	B	C	C
Bitterling	<i>Rhodeus sericeus amarus</i>	C	B	C	B
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	B	B	C	A
Biber	<i>Castor fiber</i>	C	B	C	C
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	C	B	C	B
Schmale Windelschnecke	<i>Vertigo angustior</i>	C	B	C	C
Bauchige Windelschnecke	<i>Vertigo moulinsiana</i>	D	-	-	-
Grünes Besenmoos	<i>Dicranum viride</i>	C	B	C	A
Kriechender Sellerie	<i>Apium repens</i>	B	C	C	B
Sumpf-Glanzkrout	<i>Liparis loeselii</i>	C	B	C	C
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	C	B	C	B

Tabelle 3: Im Gebiet lebende FFH-Arten. "Population" = relative Größe der Population bezogen auf Deutschland (A = > 15 %, B = 6-15 %, C = < 2%); "Erhaltungszustand" = Erhaltungszustand und Wiederherstellungsmöglichkeit der für die Art wichtigen Habitatelemente (A = sehr gut, B = gut, C = mittel bis schlecht); "Isolation" = Isolierungsgrad der im Gebiet vorkommenden Population (A = Population (beinahe) isoliert, B = Population nicht isoliert, aber am Rand des Verbreitungsgebiets, C = Population nicht isoliert, innerhalb des erweiterten Verbreitungsgebiets); "Gesamtbeurteilung" = Gesamtbeurteilung der Bedeutung des FFH-Gebiets für den Erhalt der Art bezogen auf Deutschland (A = sehr hoch, B = hoch, C = mittel bis gering) Quelle: Standarddatenbogen 2245-302.

Zu den maßgeblichen Gebietsbestandteilen des FFH-Gebietes „Tollensetal mit Zuflüssen“ gehören:

Lebensraumtyp	EU-Code	Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armelechteralgen	3140	<ul style="list-style-type: none"> • oligo- bis mesotrophe, durch Zustrom kalkreichen Grundwassers gespeiste Quell- und Durchströmungsseen mit dauerhafter oder temporärer Wasserführung • submerse Armelechteralgen-Grundrasen • lebensraumtypische Ufer-Verlandungsvegetation • lebensraumtypisches Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß
Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitons	3150	<ul style="list-style-type: none"> • natürliche und naturnahe eutrophe basen- und/oder kalkreiche Stillgewässer (Seen, permanente und temporäre Kleingewässer, Teiche, Altwässer, Abgrabungsgewässer, Torfstiche) submerse Laichkrautvegetation, Schwebematten, Schwimmblattpflanzen, Schwimmdecken • lebensraumtypische Ufer-Verlandungsvegetation • lebensraumtypisches Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß
Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitriche-Batrachion	3260	<ul style="list-style-type: none"> • Fließgewässer mit lebensraumtypischem Längs- und Querprofil, entsprechenden Sohlen- und Uferstrukturen sowie Abflussregime • lebensraumtypische submerse Vegetation • lebensraumtypisches Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß
Trockene europäische Heiden	4030	<ul style="list-style-type: none"> • baumfreie oder teilweise mit lichten Gehölzbeständen bewachsene, von Zwergsträuchern dominierte, mäßig trockene bis trockene Heiden auf nährstoffarmen, silikatischen Standorten • standort- und nutzungsbedingtes Mosaik unterschiedlicher Altersstadien (von Pionier- bis Degenerationsstadien) • lebensraumtypische Vegetationsstruktur und lebensraumtypisches Pflanzen- und Tierarteninventar • vegetationsfreie Rohböden • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß
Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	6430	<ul style="list-style-type: none"> • von hochwüchsigen Pflanzen geprägte Hochstaudenfluren und -säume feuchter bis frischer, nährstoffreicher Standorte an Ufern von Fließgewässern, in Auen sowie an Rändern von Wäldern und Gehölzen • Mädesüß-Staudenfluren sickerfeuchter Standorte • Zaunwinden-Mädesüß-Staudenfluren an Ufern von Fließgewässern • Zaunwinden-Staudenfluren-Basalgesellschaft in feuchten Senken und an Ufern mit mäßigem Überflutungseinfluss oder Stau-nässe • Nelkenwurz-Knoblauchsrauken-Basalgesellschaft an Waldsäumen • lebensraumtypisches Tierarteninventar • bergangs- und Randbereiche vorzugsweise mit Gehölzen, Brachflächen, Grünland, Mooren oder Wald

Lebensraumtyp	EU-Code	Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia)	6210*	<ul style="list-style-type: none"> • natürliche oder durch geeignete Nutzung offen gehaltene Halbtrockenrasen mit submediterraner und/oder subkontinentaler Prägung auf kalk- und basenreichen Böden mit Lesesteinen oder größeren Gesteinsbrocken und eingestreuten Gehölzen • Wiesenhafer-Zittergras-Halbtrockenrasen auf lehmigen und lehmig-sandigen Böden (orchideenreiche Bestände auf Rügen beschränkt) mit lebensraumtypischem Pflanzen- und Tierarteninventar • Steppenlieschgras-Halbtrockenrasen auf basenreichen, sandig-lehmigen Böden mit lebensraumtypischem Pflanzen- und Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß
Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)	6410	<ul style="list-style-type: none"> • Pfeifengraswiesen mit lebensraumtypischem Arteninventar auf nährstoffarmen, basen- bis kalkreichen und sauren, organischen oder mineralischen, (wechsel-)feuchten Standorten mit grund- oder sickerwasserbestimmten Böden • Wechsel von Nassstellen und Flutmulden mit trockenen und frischen Bereichen • lebensraumtypische Vegetationsstruktur mit jungen Brachestadien lebensraumtypisches Pflanzen- und Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß
Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)	6510	<ul style="list-style-type: none"> • arten- und blütenreiche, durch geeignete Nutzung entstandene Frischwiesen und junge Brachestadien auf frischen bis mäßig feuchten und mäßig trockenen mineralischen Standorten sowie im Übergangsbereich zu Mooren • in Flusstälern und Niederungen wechselnde Grundwasserverhältnisse • lebensraumtypisches Pflanzen- und Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß
Übergangs- und Schwingrasenmoore	7140	<ul style="list-style-type: none"> • nährstoffärmere Moore mit Nassstellen (Schlenken), offenen Torf- und/oder Schlammflächen sowie offenen Wasserflächen • oberflächennah anstehendes Grundwasser • lebensraumtypische Vegetationsstruktur mit Torf- und/oder Braunmoosen • lebensraumtypisches Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß
Kalkreiche Niedermoore	7230	<ul style="list-style-type: none"> • nicht oder nur schwach entwässerte Quell- und Durchströmungsmoore im Bereich der Talmoore, Verlandungsbereiche und Absenkungsterrassen der oligo- bis mesotroph-kalkreichen Seen • lebensraumtypische Vegetationsstruktur • lebensraumtypisches Pflanzen- und Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß

Lebensraumtyp	EU-Code	Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (Carpinion betuli)	9160	<ul style="list-style-type: none"> • artenreiche, meist stieleichengeprägte Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder auf semi-vollhydromorphen, durch Grundwasser beeinflussten, kräftigen bis reichen Standorten (flache lehmige Grundmoränen mit hoch anstehendem Stauwasser, Talsandgebiete mit nährstoffreichem, hoch anstehendem Grundwasser) • verschiedene Waldentwicklungsphasen im FFH-Gebiet • strukturreiche Bestände • lebensraumtypische Gehölzarten in der Baumschicht • hinreichend hoher Anteil an Biotop- und Altbäumen, stehendem und liegendem Totholz • lebensraumtypisches Arteninventar in der Krautschicht • lebensraumtypisches Tierarteninventar
Moorwälder	91D0*	<ul style="list-style-type: none"> • durch Gemeine Kiefer und Moorbirke geprägte Wälder auf nassen und sehr nassen Moorstandorten mit permanent hohem Wasserstand der oligotroph-sauren, mesotroph-sauren und mesotroph-subneutralen bzw. –kalkreichen Moore (ausgeschlossen sind sekundäre Waldentwicklungsformen auf entwässerten Regenmooren) • auf basen- und kalkreichen Moorstandorten zusätzliches Vorkommen von Kreuzdorn • lebensraumtypische Bodenvegetation (inkl. Torfmoose) • lebensraumtypische Gehölzarten in der Baumschicht • stehendes und liegendes Totholz • lebensraumtypisches Tierarteninventar
Auen-Wälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)	91E0*	<ul style="list-style-type: none"> • bewaldete Ufer entlang von Flüssen und Bächen im Beeinflussungsbereich der Fließgewässer und intakte Quellstandorte mit stetig sickerndem abfließendem Grundwasser mit Roterle und Gemeiner Esche als vorherrschende Baumarten • Weiden-Auengebüsche im direkten, regelmäßig überfluteten Uferbereich und Auwald aus Silberweide auf höher gelegenen, weniger überströmten, feinkörnigeren Auenböden • strukturreiche Bestände • unterschiedliche Waldentwicklungsphasen mit einem hinreichend hohen Anteil der Reifephase im FFH-Gebiet • lebensraumtypische Gehölzarten in der Baumschicht • lebensraumtypisches Arteninventar in der Krautschicht • hinreichend hoher Anteil an Biotop- und Altbäumen, stehendem und liegendem Totholz • lebensraumtypisches Tierarteninventar
Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)	9130	<ul style="list-style-type: none"> • krautreiche Buchenwälder auf kalkhaltigen bis mäßig sauren, teilweise nährstoffreichen, oft lehmigen Böden mit Naturverjüngung (geschiebelehm- und –mergelreiche Moränenflächen, nährstoffreichere Sandbereiche der Moränen und moränennahen Sander) • strukturreiche Bestände • unterschiedliche Waldentwicklungsphasen mit einem hinreichend hohen Anteil der Reifephase im FFH-Gebiet • lebensraumtypische Gehölzarten in der Baum- und Strauchschicht • hinreichend hoher Anteil an Biotop- und Altbäumen, stehendem und liegendem Totholz • lebensraumtypisches Arteninventar in der Krautschicht • lebensraumtypisches Tierarteninventar

Tier- oder Pflanzenart		Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Dt. Name	Wiss. Name	
Bachneunauge	<i>Lampetra planeri</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Fließgewässerabschnitte mit guter bis sehr guter Struktur und physikalisch-chemischer Wassergüte • kiesige Substrate als Laichhabitat • Abschnitte mit bevorzugt feinsandigem Substrat und mäßigem Detritusanteil als Querderhabitat • durchgängige Fließgewässerabschnitte zwischen den Laichplätzen und Querderhabitaten sowie zwischen Teilpopulationen
Bauchige Windelschnecke	<i>Vertigo moulinsiana</i>	<ul style="list-style-type: none"> • überwiegend nährstoffreiche, basische bis leicht saure Moore mit Großseggenrieden und Röhrichten im Überflutungsbereich an See- und Flussufern • Vorhandensein zusammenhängender Habitatstrukturen (mindestens mehrere hundert Quadratmeter) zur Ausprägung der spezifisch erforderlichen mikroklimatischen Habitatbedingungen (insbesondere konstante Feuchtigkeitsverhältnisse) • ganzjährig hoher Grundwasserstand
Biber	<i>Castor fiber</i>	<ul style="list-style-type: none"> • langsam fließende oder stehende Gewässer mit ausreichender Wasserführung und angrenzenden Gehölzbeständen • Ufersäume mit strukturreicher Gehölzbestockung, Seerosen, submersen Wasserpflanzen und Weichhölzern (Pappel- und Weidenarten) als regenerationsfähige Winternahrung • Biberburgen und Biberdämme • Wanderkorridore zwischen den Gewässersystemen
Bitterling	<i>Rhodeus amarus</i>	<ul style="list-style-type: none"> • stehende und langsam fließende sommerwarme Gewässer mit möglichst guter bis sehr guter physikalisch-chemischer Wassergüte • Vorkommen submerser Vegetation sowie vorwiegend aerober Sedimente (sandig bis schlammig) • Vorkommen von Großmuschelbeständen als Wirtstiere für die Eiablage
Eremit	<i>*Osmoderma eremita</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Brutbäume mit möglichst großen Stamm- und Asthöhlen mit Mulmkörper im Stamminneren, möglichst sonnenexponiert • besiedelbare und zukünftig besiedelbare Bäume in näherer Umgebung zur Sicherung der Brutbaumkontinuität (Altbaumbestände, v.a. Eichen, Linden, Buchen, (Kopf-) Weiden, Pappeln und andere Laubbäume, an sonnenexponierten Standorten) • keine die Art gefährdenden Insektizidanwendungen

Tier- oder Pflanzenart		Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Dt. Name	Wiss. Name	
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Gewässersysteme mit kleinräumigem Wechsel verschiedener Uferstrukturen wie Flach- und Steilufer, Uferunterspülungen und -auskolkungen, Bereiche unterschiedlicher Durchströmungen, Sand- und Kiesbänke, Altarme an Fließgewässern, Röhricht- und Schilfzonen, Hochstaudenfluren sowie Baum- und Strauchsäume • ausreichendes Nahrungsangebot und geringe Schadstoffbelastung (wie z.B. Schwermetalle und PCB) • nicht unterbrochene Uferlinien von Fließgewässern mit durchgängigen Uferböschungen (auch bei Unterquerungen von Straßen mit einem signifikant erhöhten Kollisionsrisiko) • großräumige, miteinander in Verbindung stehende Gewässersysteme als Wanderkorridore
Flussneunauge	<i>Lampetra fluviatilis</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Fließgewässerabschnitte mit sehr guter Struktur und physikalisch-chemischer Wassergüte • kiesige Substrate als Laichhabitat • Abschnitte mit bevorzugt feinsandigem Substrat und mäßigem Detritusanteil als Querderhabitat • durchgängige Fließgewässerabschnitte zwischen den Laichplätzen und Querderhabitaten sowie zwischen Teilpopulationen • barrierefreie Wanderstrecken zwischen den Reproduktionsplätzen in den Fließgewässern und den marinen Fresshabitaten
Grünes Besenmoos	<i>Dicranum viride</i>	<ul style="list-style-type: none"> • dichte, schattige Buchenwälder kräftiger bis reicher Nährkraft mit dauerhaft hoher Luftfeuchtigkeit (insbesondere an Bachtälern und in Geländesenken mit Eschen); silikatische Findlinge und Blockpackungen ohne Lageveränderung • standortabhängige Waldpufferbereiche zur Sicherung des Mesoklimas und zum Schutz vor Nährstoffeinträgen
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Wochenstubenquartiere in stehendem Totholz ausreichender Dicke, Bäumen mit abstehender Borke, Spalten und anderen Quartierstrukturen in Wäldern • Winterquartiere in unterirdischen Bunker- und Kelleranlagen • Laubwälder mit hinreichend hohen Anteilen der Reifephase im FFH-Gebiet • hinreichend hoher Anteil an Biotopbäumen und stehendem Totholz ausreichender Dicke, feuchte Wälder bzw. Laubwald/Feuchtgebietskomplexe, parkartige Landschaften, Waldränder, Baumreihen, Feldhecken, Wasserläufe oder baumgesäumte Feldwege • arten- und individuenreiche Nahrungsvorkommen (insbesondere Klein- und Nachtschmetterlinge) • Wanderkorridore zwischen den Teillebensräumen mit Baumreihen, Feldhecken und Wasserläufen

Tier- oder Pflanzenart		Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Dt. Name	Wiss. Name	
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	<ul style="list-style-type: none"> • ausreichend besonnte, fischfreie bzw. – arme Stillgewässer mit Wasserführung i.d.R. bis mindestens August • Komplex von Gewässern mit stabilen lokalen Populationen • gut entwickelte Submersvegetation und strukturreiche Uferzonen • geeignete Sommerlebensräume • geeignete Winterquartiere (Böschungen, größere Lesesteinhaufen, Totholzansammlungen u.ä.) im Umfeld der Reproduktionsgewässer und Sommerlebensräume • durchgängige Wanderkorridore zwischen den Teil-lebensräumen
Kriechender Sellerie (Scheiberich)	<i>Apium repens</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Grünland mit einer Ausprägung insbesondere als artenreiche Tritt- oder Flutrasen, Zweizahn- und Zwergbinsengesellschaften, ausdauernde Pioniergesellschaften); geeignet genutztes Grünland (vorzugsweise mit lückiger Vegetation) mit geringem Anteil von Sukzessionszeigern • mäßig nährstoff- und basenreiche, humose Fein- und Mittelsande sowie Antorfe, z.T. tiefgründige Torfe • feuchte bis nasse und zeitweise überschwemmte oder quellig durchsickerte Standorte in Uferzonen von stehenden und fließenden Gewässern (auch Gräben) • temporäre Neubildung vegetationsfreier bzw. – armer Offenboden- und Pionierstandorte, z. B. durch Uferabbrüche, Überschwemmungen, Beweidung, Tritt
Sumpf-Glanzkraut	<i>Liparis loeselii</i>	<ul style="list-style-type: none"> • offene bis halboffene, mesotroph-kalkreiche Niedermoorstandorte oder basenhaltige Rohböden (Sand) mit nur geringer organogener Auflage ohne bzw. mit geringem Anteil von Sukzessionszeigern • braunmoosreiche, vor allem niedrigwüchsige Kopfbinsen- und Seggen-Riede bzw. Pfeifengras-Wiesen mit geeigneter Nutzung sowie Kleinseggen- und Simsen-Rasen • sehr nasse bis nasse Standorte mit nur geringen Wasserstandsschwankungen in Seerandbereichen bzw. mit stabilem Quellwasserzuström

Tier- oder Pflanzenart		Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Dt. Name	Wiss. Name	
Rapfen	<i>Aspius aspius</i>	<ul style="list-style-type: none"> • größere Bäche, Flüsse und an Fließgewässer angebundene Seen sowie Ästuarare als Lebensräume für juvenile und adulte Tiere • strömungsreichere Fließgewässerabschnitte mit kiesigen Substraten als Laichhabitate • strömungsarme und strukturreiche Uferbereiche als Larvalhabitate • durchgängige Wanderwege zu den Laichhabitaten
Rotbauchunke	<i>Bombina bombina</i>	<ul style="list-style-type: none"> • flache und stark besonnte, fischfreie bzw. - arme Reproduktionsgewässer mit vorzugsweise dichtem sub- und emersen Makrophytenbestand • Komplex von räumlich benachbarten Gewässern zur Sicherung von stabilen lokalen Populationen • Feuchtbrachen und Stillgewässer mit fortgeschrittenen Sukzessionsstadien als Nahrungshabitate • geeignete Winterquartiere (strukturreiche Gehölzlebensräume, Lesesteinhaufen u. ä.) im Umfeld der Reproduktionsgewässer • geeignete Sommerlebensräume • durchgängige Wanderkorridore zwischen den Teil-lebensräumen
Schlammpeitzger	<i>Misgurnus fossilis</i>	<ul style="list-style-type: none"> • stehende oder schwach strömende verschlammte Gewässer mit hohem Deckungsgrad emerser und submerser Makrophyten • überwiegend aerobe, organisch geprägte Feinsedimente hoher Auflagedicke • mindestens mittlere Gewässergüte • barrierefreie Wanderstrecken zum Hauptgewässer sowie innerhalb der Grabensysteme
Schmale Windelschnecke	<i>Vertigo angustior</i>	<ul style="list-style-type: none"> • feuchte Lebensräume, v. a. Seggenriede, Schilfröhrichte, Pfeifengraswiesen, feuchte Hochstaudenfluren und Extensivgrünland • gut ausgeprägte Streuschicht mit hohem Laubmoosanteil (Nahrungsbiotop und Aufenthalts- und Fortpflanzungsraum) • ganzjährig oberflächennaher Grundwasserspiegel ohne Überstau • im Küstenbereich meso- bis xerothermophile Hangwälder, Rasen- und Gebüschkomplexe am Steilufer und Dünen
Steinbeißer	<i>Cobitis taenia</i>	<ul style="list-style-type: none"> • langsam fließende und stehende Gewässer mit sandigen bis feinsandigen aeroben Sedimenten in Ufernähe • flache, strömungsberuhigte Abschnitte zur Eiablage • lockere Besiedlung mit emersen und submersen Makrophyten

Tabelle 4: Auf Basis der Anlage 4 der Natura 2000-LVO M-V erstellte Übersicht gebietsspezifischer, maßgeblicher Bestandteile des FFH-Gebiets DE 2245-302.

Für das FFH-Gebiet „Tollensetal mit Zuflüssen“ liegt ein Managementplan vor (StALU Mecklenburgische Seenplatte, 2011/2013). Im Rahmen der Managementplan-Erstellung wurden Bestandsaufnahmen und Bewertungen relevanter Lebensräume und Arten im FFH-Gebiet durchgeführt. Daraus gewonnene neue Erkenntnisse und damit einhergehende Änderungen zu FFH-Lebensraumtypen und -Arten und ihrer jeweiligen Erhaltung wurden bereits in den Standarddatenbogen übernommen. In der Zusammenfassung des Managementplans werden wesentliche Maßnahmen benannt:

„Die Tollense im FFH-Gebiet gehört zu den "Fließgewässern der Moorniederungen" bzw. zwischen Demmin und Vanselow zu den "brackwasser- und rückstaubeinflussten Fließgewässern", die durch Gewässer begleitende Moore (hier vor allem Überflutungsmoor, Durchströmungsmoor) geprägt sind. Dem LRT 3260 sind die Zuflüsse Augraben, Strehlower Bach, Goldbach, Mühlenbach, Malliner Wasser und Tollense (zwischen Neubrandenburg und Klempenow) zuzuordnen. Der Abschnitt der Tollense zwischen Klempenow und Demmin weist einen höheren Ausbaugrad auf und stellt aktuell keinen LRT dar. Für die Tollense ist die Erhaltung des Flusstalmoores mit einem entsprechenden Wasserregime notwendig.

Charakteristisch ist die Vielzahl an Kleingewässern (vor allem Torfstiche) in der Niederung der Tollense. Diese sind unbedingt hinsichtlich ihrer Trophie und des Wasserstandes zu erhalten, ebenso wie ihre Ufer- bzw. Verlandungsbereiche. Sie stellen gleichzeitig Lebensraum für Arten des Anhangs II der FFH-RL (z.B. Bauchige Windelschnecke und Rotbauchunke) dar.

Der LRT 6410 ist im Gebiet oft nur noch als Brachestadium vorhanden. Hauptursache für den „ungünstigen“ Erhaltungszustand sind die Entwässerung und Grundwasserabsenkung, die zur Degradierung der Moorböden führen, sowie das Aufkommen von Schilf eine allmähliche Verbuschung. Ein Erhalt dieser Standorte ist nur durch die Wiederaufnahme einer Pflege und durch die Verbesserung des Wasserhaushaltes möglich.

Der LRT 6510 kommt vorwiegend an den Hanglagen der Niederung vor und befindet sich auf Grund von Eutrophierung, intensiver Nutzung oder Gehölzaufwuchs in einem „ungünstigen“ Zustand.

Im FFH-Gebiet wurden Rotbauchunke, Kammmolch, Steinbeißer, Schlammpeitzger, Bitterling, Eremit, Schmale und Bauchige Windelschnecke kartiert sowie die Habitate bewertet.

Besiedelte Habitate der als prioritäre Art eingestufteten Eremiten finden sich lediglich an zwei Stellen (Allee bei Tentzerow, Parkanlage Hohenbüssow) und sind in jedem Fall zu erhalten. Positiv können sich ergänzende Baumpflanzungen in diesen Habitaten und die Entwicklung neuer Habitate im Wodargschen Forst und Hohenbüssower Wald durch eine angepasste forstliche Nutzung auswirken.

Biber und Fischotter kommen im Gebiet flächendeckend vor, der EHZ wurde fachgutachterlich mit „B“ bewertet. Wesentlich ist der Erhalt ausgedehnter zusammenhängender Gewässersysteme (Wohn- und Nahrungshabitate), die Sicherung von Wanderungskorridoren (z.B. Randstreifen, an Gewässer angrenzende Feuchtbiootope) und soweit punktuell die Verbesserung der Durchgängigkeit an Querbauwerken.

Kammmolch und Rotbauchunke finden im Untersuchungsraum nur wenige geeignete Habitate (Schwerpunkt im NSG „Wallberge und Kreidescholle bei Alt Gatschow“). Diese sind in jedem Fall zu erhalten und als Gewässerverbundsystem zu sichern. Entwicklungsmöglichkeiten liegen im FFH-Gebiet nur bedingt vor (z.B. Verbesserung des Wasserhaushaltes einzelner Gewässer, Abkoppeln von der Drainage). Ein über die FFH-Gebietsgrenze hinausgehendes Entwicklungskonzept für die Amphibien ist wünschenswert.

Die im Untersuchungsraum vorkommenden Fische und Rundmäuler wurden einerseits auf Grundlage eigener Untersuchungen (Bitterling, Schlammpeitzger, Steinbeißer), andererseits auf Basis vorhandener Daten (Bach- und Flußneunauge) bewertet. Für den Schlammpeitzger wurde dabei ein „günstiger“, für Steinbeißer und Bitterling ein „ungünstiger“ EHZ der Habitate ermittelt. Neben dem Erhalt vorhandener Sohl- und Uferstrukturen in den besiedelten Gewässern ist im Sinne einer vorrangigen Entwicklung bereichsweise eine Erhöhung der struktu-

rellen Vielfalt essentiell. Bisher isoliert liegende Vorkommen können durch eine Verbesserung der Habitatqualität dazwischen liegender Bereiche wieder in einen Austausch treten.

Ein „günstiger“ Erhaltungszustand konnte für die Schmale Windelschnecke auch aktuell bestätigt werden. Bei der Bauchigen Windelschnecke hingegen ist der „ungünstige“ EHZ ermittelt worden. Ein gestörter Wasserhaushalt und eine vollständige Nutzungsauffassung stellen die wesentlichen Gefährdungsursachen für die Schmale und Bauchige Windelschnecke dar. Auf den besiedelten Habitaten sind dementsprechend vor allem vorhandene Nutzungen weiterzuführen und die Wasserversorgung mindestens zu erhalten. Auf Teilflächen ist eine Verbesserung des Wasserhaushaltes (z.B. Grabenverschluss) Voraussetzung zur Entwicklung der Habitate in einen „günstigen“ EHZ, in anderen Bereichen ist die (Wieder-) Aufnahme einer Nutzung sinnvoll. Auch eine Neuentwicklung von geeigneten Habitaten (derzeit ohne Artnachweis) ist durch diese Maßnahmen zu erzielen.“

(Außerdem enthält der Managementplan konkrete Hinweise zum Goldbach, der südlich der geplanten WEA verläuft:

Der Goldbach kann vor allem in den Waldabschnitten als naturnahes Gewässer charakterisiert werden. Die im Offenland gelegenen Fließabschnitte werden gering bis mäßig verändert eingestuft. (S. 12)

Maßnahmen zur Unterhaltung erfolgen am Goldbach nur auf der Fließstrecke außerhalb des Waldes. Es wird eine jährliche Böschungsmahd durchgeführt. Bei Bedarf kann zusätzlich eine Grundräumung durchgeführt werden. Keine Grundräumung ist im Abschnitt zwischen der Verbindungsstraße Seltz-Rosemarsow und Waldrand sowie im Waldgebiet (Vorkommen des Bachneunauges) vorzunehmen. Im Jahr 2008 wurden die Bereiche oberhalb und unterhalb der Bahngleise grundgeräumt. (S. 19)

Während die Zuflüsse, wie Aufragen, Strehlower Bach, Teetzlebener Mühlbach, Goldbach und Malliner Wasser durch ihre naturnahe Gestaltung einen guten Lebensraum für den Fischotter bieten, ist die Tollense als Fischotterhabitat zwischen Demmin und Klempenow durch Fließgewässerbegradigung, Bewirtschaftung etc. minderer Qualität. (S 40)

Für Fluss- und Bachneunauge bestehen Nachweise im Goldbach (S. 43).

Als Maßnahmen sind am Goldbach geplant:

- *Fischaufstieg Goldbacher Mühle und Renaturierung des Goldbaches: Fischaufstieg durch Anlage eines Rauherinne Beckenpasses, Renaturierung durch Vernässung einer Senke, Umgestaltung eines Sohlbauwerkes zwischen Mühle und Straße Rosemarsow-Seltz, Anlage eines Gewässerrandstreifens, Gehölzpflanzungen (S. 72);*
- *Anlage von Gewässerrandstreifen und partielles Bepflanzen mit Gehölzen, nach Möglichkeit Entwicklung von Auenwald oberhalb des Bahndamms (S. 101);*
- *Verbesserung der Ökologischen Durchgängigkeit: Durchlässe an Straße Rosemarsow-Seltz, Bahnlinie südöstl. Gültz, Straße Gültz-Buchar und an der „Torfkuhle“ (S. 103.)*

2.2. FFH-Gebiet 2045-302 „Peenetal mit Zuflüssen, Kleingewässerlandschaft am Kummerower See“

Südöstlich des Vorhabens erstreckt sich entlang der Schwinge ein Ausläufer des FFH-Gebietes DE 2045-302 „Peenetal mit Zuflüssen, Kleingewässerlandschaft am Kummerower See“. Der minimale Abstand zwischen Schutzgebiet und Vorhaben beträgt ca. 5.000 m.

Das Gebiet hat eine Größe von 11.112 ha, beinhaltet das größte deutsche Flußtalmoor und stellt sich als sehr strukturreiches Mosaik aus offenen und bewaldeten Durchströmungs- und Überflutungsmooren, Torfstichen, Quellwäldern, Feuchtwiesen und Seggenrieden dar. An den Talhängen existieren reiche Laubwälder und kleinflächige Trockenstandorte. Moore, Sümpfe und Uferbewuchs bilden mit ca. 39% an der Gesamtfläche die größte Lebensraumklasse. Die folgenden flächenmäßig größten Lebensraumklassen sind feuchtes und mesophiles Grünland mit 16 %, Ackerland mit 13 % und Laubwald mit 11% an der Gesamtfläche.

Seine Güte und Bedeutung liegt in den repräsentativen und Schwerpunktorkommen von FFH-LRT u. -Arten, im Vorkommen von FFH Arten an der Verbreitungsgrenze, in der Häufung von prioritären FFH-LRT, -LRT u. -Arten und im Vorkommen großflächiger Komplexe, in denen weitgehend eine ungestörte Biotop- u. Habitatentwicklung möglich ist.

Das Gebiet umfasst folgende FFH-Lebensraumtypen:

Code	Bezeichnung	Repräsen- tativität	Erhaltung- zustand	Gesamt- beurteilung
3140	Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen	B	B	C
3150	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitons	B	B	B
3160	Dystrophe Seen und Teiche	B	B	B
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitriche-Batrachion	A	C	B
6120	Trockene, kalkreiche Sandrasen	B	C	C
6210	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia) (*besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen)	A	B	B
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)	A	B	A
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	A	A	A
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis)	B	B	B
7210	Kalkreiche Sümpfe mit Cladium mariscus und Arten des Carex davallianae	B	B	C
7230	Kalkreiche Niedermoore	A	B	A
9130	Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)	B	B	B
9110	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo Fagetum)	B	B	B
9160	Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (Carpinion betuli)	C	B	B
91E0	Auenwälder mit Alnus glutinosa und Fraxinus excelsior (Alno Padion, Alnion incannae, Salicion albae)	A	B	A
91U0	Steppenkiefernwälder	B	B	C

Tabelle 5: FFH-Gebiet DE 2045-302 Im Gebiet vorhandene Lebensräume und ihre Beurteilung entnommen aus dem Standarddatenbogen, dabei A=hervorragend, B=gut, C=signifikant/ bedeutsam. Quelle: Standarddatenbogen FFH DE 2045-302.

21 FFH-Arten sind im Standard-Datenbogen aufgeführt:

Artnamen		Gebietsbeurteilung (lt. SDB)			
deutsch	wissenschaftlich	"Population"	"Erhaltungszustand"	"Isolation"	"Gesamtbeurteilung"
Hochmoor-Großlaufkäfer	<i>Carabus menetriesi</i> ssp. <i>pacholei</i>	A	A	A	A
Eremit	<i>Osmoderma eremita</i>	C	C	C	C
Rapfen	<i>Aspius aspius</i>	C	B	C	B
Steinbeißer	<i>Cobitis taenia</i>	C	B	C	C
Flußneunauge	<i>Lampetra fluviatilis</i>	B	C	C	B
Bachneunauge	<i>Lampetra planeri</i>	C	B	C	B
Schlammpeitzger	<i>Misgurnus fossilis</i>	C	B	C	C
Meerneunauge	<i>Petromyzon marinus</i>	D	-	-	-
Bitterling	<i>Rhodeus sericeus amarus</i>	C	B	C	C
Lachs (nur im Süßwasser)	<i>Salmo salar</i>	D	-	-	-
Großer Feuerfalter	<i>Lycaena dispar</i>	C	B	A	A
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	C	B	C	C
Biber	<i>Castor fiber</i>	B	A	C	A
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	B	A	C	A
Schmale Windelschnecke	<i>Vertigo angustior</i>	C	B	C	C
Bauchige Windelschnecke	<i>Vertigo moulinsiana</i>	B	A	C	A
Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	C	B	C	C
Sumpf-Glanzkräut	<i>Liparis loeselii</i>	C	B	C	A
Europäische Sumpfschildkröte	<i>Emys orbicularis</i>	D	-	-	-
Rotbauchunke	<i>Bombina bombina</i>	C	B	C	B
Zierliche Tellerschnecke	<i>Anisus vorticulus</i>	B	A	C	B

Tabelle 6: Im Gebiet lebende FFH-Arten. "Population" = relative Größe der Population bezogen auf Deutschland (A = >15 %, B = 6-15 %, C = < 2%); "Erhaltungszustand" = Erhaltungszustand und Wiederherstellungsmöglichkeit der für die Art wichtigen Habitatskomponenten (A = sehr gut, B = gut, C = mittel bis schlecht); "Isolation" = Isolierungsgrad der im Gebiet vorkommenden Population (A = Population (beinahe) isoliert, B = Population nicht isoliert, aber am Rand des Verbreitungsgebiets, C = Population nicht isoliert, innerhalb des erweiterten Verbreitungsgebiets); "Gesamtbeurteilung" = Gesamtbeurteilung der Bedeutung des FFH-Gebiets für den Erhalt der Art bezogen auf Deutschland (A = sehr hoch, B = hoch, C = mittel bis gering) Quelle: Standarddatenbogen FFH DE 2045-302.

In der Gesamtbeurteilung der Bedeutung des NATURA 2000-Gebiets für den Erhalt der Art in Deutschland erhalten dabei folgende Arten die Einstufung „A - hervorragender Wert“: Hochmoor-Großlaufkäfer, Biber, Fischotter, Bauchige Windelschnecke, Großer Feuerfalter und Sumpf-Glanzkräut. Zu den Arten mit großen Aktionsradien im FFH-Gebiet zählen Biber und Fischotter, alle anderen Arten verfügen über einen kleinen Aktionsraum.

Bedroht ist das FFH-Gebiet insbesondere durch Störungen des hydrologischen Systems des Flusstalmoores, in der Gefährdung der Offenlandschaft durch Nutzungsaufgabe und nährstoffarmer Lebensräume durch Nährstoffeinträge sowie in der Intensivierung touristischer Nutzungen (jeweils soweit erheblich wirkend).

Als Hauptgebietsmanagement werden der Erhalt und teilweise Entwicklung einer Flusstalmoorlandschaft mit Gewässer-, Grünland-, Moor- und Waldlebensräumen sowie einer großen Zahl von FFH-Arten gesehen.

Der Managementplan (05/2020) nimmt folgende Korrekturen vor:

Tabelle 12: Verbreitung und Bewertung des Erhaltungszustandes der Lebensraumtypen

EU Code	Lebensraumtyp	Verbreitung im Gebiet (wesentliche Vorkommen)	Anzahl der Teilflächen	Flächengröße aktuell in ha	Flächengröße lt. SDB 07/2015 in ha ¹	Erhaltungszustand aktuell, aggregiert und anteilig (in%)	Erhaltungszustand lt. SDB
3140	Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen	Vereinzelte in Torfstichen, meist am Rande des Talmoores	Gesamt: 24 A: 0 B: 4 C: 20	Gesamt: 9,267 A: 0,000 B: 2,597 C: 6,670	2,00 (1,87)	Gesamt: C A: 0,0 B: 28,0 C: 72,0	B = wiss. Fehler -> plausibel ist C
3150	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des <i>Magnopotamions</i> oder <i>Hydrocharitions</i>	Überwiegend in Torfstichen im gesamten Peenetalmoor; zahlreiche Sölle östlich des Kummerower Sees	Gesamt: 369 A: 68 B: 229 C: 72	Gesamt: 557,913 A: 192,142 B: 317,220 C: 48,552	522,00 (522,31)	Gesamt: B A: 34,4 B: 56,9 C: 8,7	B
3160	Dystrophe Seen und Teiche	kein Vorkommen	-	-	9,00 (8,95)	-	B
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranuncion fluitantis</i> und des <i>Callitricho-Batrachion</i>	Peene und Zuflüsse	Gesamt: 47 A: 3 B: 33 C: 11	Gesamt: 572,860 A: 1,718 B: 495,524 C: 75,618	395,00 (394,95)	Gesamt: B A: 0,3 B: 86,5 C: 13,2	C
6120*	Trockene kalkreiche Sandrasen	Bereich Himmelfahrtsberg	Gesamt: 2 A: 0 B: 0 C: 2	Gesamt: 0,575 A: 0,000 B: 0,000 C: 0,575	4,00 (4,33) = wissenschaftlicher Fehler, plausibel ist 0,79	Gesamt: C A: 0,0 B: 0,0 C: 100,0	C
6210	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (<i>Festuco-Brometalia</i>)	Talhänge entlang des Peenelaufs, Kleingewässerlandschaft am Kummerower See	Gesamt: 44 A: 5 B: 13 C: 26	Gesamt: 25,857 A: 1,755 B: 13,204 C: 10,898	20,00 (20,42)	Gesamt: C A: 6,8 B: 51,1 C: 42,1	B

Tabelle 7: Teil 1 - Auszug aus Managementplan des FFH-Gebietes 2045-302 in Bezug auf die Verbreitung und Bewertung des Erhaltungszustandes der Lebensraumtypen.

EU Code	Lebensraumtyp	Verbreitung im Gebiet (wesentliche Vorkommen)	Anzahl der Teilflächen	Flächengröße aktuell in ha	Flächengröße lt. SDB 07/2015 in ha¹	Erhaltungszustand aktuell, aggregiert und anteilig (in%)	Erhaltungszustand lt. SDB
6230*	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	Hang im Talbereich der Peene nord-östlich von Stolpe	Gesamt: 1 A: 0 B: 1 C: 0	Gesamt: 0,101 A: 0 B: 0,101 C: 0	-	Gesamt: B A: 0 B: 100,0 C: 0	nicht gemeldet
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (<i>Molinion caeruleae</i>)	über das gesamte Peenetal verstreut, mit leichtem Schwerpunkt im östlichen Abschnitt ab Jarmen	Gesamt: 36 A: 4 B: 22 C: 10	Gesamt: 44,545 A: 7,636 B: 20,177 C: 16,732	92,00 (91,71)	Gesamt: C A: 17,1 B: 45,3 C: 37,6	B
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	verbreitet entlang der Peeneufer	Gesamt: 29 A: 17 B: 12 C: 0	Gesamt: 20,873 A: 11,874 B: 8,999 C: 0,000	17,00 (17,39)	Gesamt: A A: 56,9 B: 43,1 C: 0,0	A
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)	verbreitet entlang der Hänge des Peenetals	Gesamt: 35 A: 2 B: 20 C: 13	Gesamt: 93,088 A: 2,638 B: 38,828 C: 51,622	28,00 (28,20)	Gesamt: C A: 2,8 B: 41,7 C: 55,5	B = wiss. Fehler → plausibel ist C
7140	Übergangs- und Schwinggrasmoore	verbreitet in den zentralen Flächen des Peenetals, von Liepen Ausbau bis nach Neukalen	Gesamt: 74 A: 1 B: 43 C: 30	Gesamt: 245,808 A: 0,270 B: 152,215 C: 93,324	- (wissenschaftlicher Fehler)	Gesamt: C A: 0,1 B: 61,9 C: 38,0	nicht gemeldet = wiss. Fehler, plausibel ist C
7210*	Kalkreiche Sümpfe mit <i>Cladium mariscus</i> und Arten des Caricion davallianae	südlich Pätchow und in den Peenewiesen bei Gützkow	Gesamt: 4 A: 0 B: 4 C: 0	Gesamt: 0,661 A: 0 B: 0,661 C: 0	1,00 (0,65)	Gesamt: B A: 0,0 B: 100,0 C: 0,0	B

Tabelle 7: Teil 2 Auszug aus Managementplan des FFH-Gebietes 2045-302 in Bezug auf die Verbreitung und Bewertung des Erhaltungszustandes der Lebensraumtypen.

EU Code	Lebensraumtyp	Verbreitung im Gebiet (wesentliche Vorkommen)	Anzahl der Teilflächen	Flächengröße aktuell in ha	Flächengröße lt. SDB 07/2015 in ha ¹	Erhaltungszustand aktuell, aggregiert und anteilig (in%)	Erhaltungszustand lt. SDB
7230	Kalkreiche Niedermoore	verbreitet in den zentralen Flächen des Peenetals (Schwerpunkt: Peenewiesen südlich von Gützkow), am Klenzer Mühlbach und im unterem Schwingetal	Gesamt: 19 A: 2 B: 5 C: 12	Gesamt: 26,365 A: 10,027 B: 2,730 C: 13,608	141,00 (140,73)	Gesamt: C A: 38,0 B: 10,4 C: 51,6	B

Tabelle 7: Teil 3 Auszug aus Managementplan des FFH-Gebietes 2045-302 in Bezug auf die Verbreitung und Bewertung des Erhaltungszustandes der Lebensraumtypen.

Tabelle 13: Bewertung des Erhaltungszustands der Habitate der Arten des Anhangs II FFH-RL

Art	Status aktuell	Verbreitung der Habitate im Gebiet (wesentliche Vorkommen)	Anzahl der Teilflächen	Habitatfläche in ha	Erhaltungszustand aktuell aggregiert und anteilig (in %)	Erhaltungszustand lt. SDB
Biber (<i>Castor fiber</i>)	sesshaft	entlang der Peene und Zuflüsse	Gesamt: 12 A: 0 B: 7 C: 5	Gesamt: 6.764,77 A: 0,00 B: 4.764,01 C: 2.000,76	Gesamt: C A: 0,0 B: 70,4 C: 29,6	A = wiss. Fehler → plausibel ist C
Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	sesshaft	entlang der Peene und Zuflüsse	Gesamt: 12 A: 0 B: 8 C: 4	Gesamt: 6.764,77 A: 0,00 B: 5.764,82 C: 999,96	Gesamt: B A: 0,0 B: 85,2 C: 14,8	A = wiss. Fehler → plausibel ist B
Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	nicht belegt	kein Vorkommen nachgewiesen	-	-	-	B
Europäische Sumpfschildkröte (<i>Emys orbicularis</i>)	nicht belegt	kein Vorkommen nachgewiesen	-	-	-	nicht signifikant
Rotbauchunke (<i>Bombina bombina</i>)	sesshaft	Kleingewässerlandschaft zwischen Verchen und Sommersdorf	Gesamt: 22 A: 0 B: 10 C: 12	Gesamt: 4,42 A: 0,00 B: 2,53 C: 1,89	Gesamt: C A: 0,0 B: 57,3 C: 42,7	B = wiss. Fehler → plausibel ist C
Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	sesshaft	Kleingewässerlandschaft zwischen Verchen und Sommersdorf; ein Gewässer nördlich Priemen	Gesamt: 39 A: 0 B: 15 C: 24	Gesamt: 6,86 A: 0,00 B: 2,91 C: 3,95	Gesamt: C A: 0,0 B: 42,4 C: 57,6	nicht gemeldet
Steinbeißer (<i>Cobitis taenia</i>)	sesshaft	Peene, Altarme und Torfstiche im Peenetalmoor; Mündungsbereiche von Nebengewässern der Peene	Gesamt: 27 A: 2 B: 18 C: 7	Gesamt: 342,02 A: 33,11 B: 244,97 C: 62,93	Gesamt: B A: 9,7 B: 71,9 C: 18,4	B
Schlammpeitzger (<i>Misgurnus fossilis</i>)	sesshaft	Schwinge, Tollense	Gesamt: 2 A: 0 B: 1 C: 1	Gesamt: 4,08 A: 0,00 B: 3,65 C: 0,43	Gesamt: B A: 0,0 B: 89,5 C: 10,5	B = vermutl. wiss. Fehler → plausibler erscheint C
Bitterling (<i>Rhodeus amarus</i>)	sesshaft	Peene, Torfstiche im Peenetalmoor	Gesamt: 4 A: 0 B: 2 C: 2	Gesamt: 76,92 A: 0,00 B: 56,61 C: 20,31	Gesamt: C A: 0,0 B: 73,6 C: 26,4	B = wiss. Fehler → plausibel ist C

Tabelle 8: Teil 1 Auszug aus Managementplan des FFH-Gebietes 2045-302 in Bezug auf die Verbreitung und Bewertung des Erhaltungszustandes der Habitate der Arten des Anhangs II FFH-RL.

Art	Status aktuell	Verbreitung der Habitate im Gebiet (wesentliche Vorkommen)	Anzahl der Teilflächen	Habitatfläche in ha	Erhaltungszustand aktuell aggregiert und anteilig (in %)	Erhaltungszustand lt. SDB
Bachneunauge (<i>Lampetra planeri</i>)	sesshaft	Schwinge, Swinow, Galgenbach, Klenzer Mühlbach	Gesamt: 4 A: 0 B: 1 C: 3	Gesamt: 39,69 A: 0,00 B: 4,95 C: 34,74	Gesamt: C A: 0,0 B: 12,5 C: 87,5	B = wiss. Fehler → plausibel ist C
Flussneunauge (<i>Lampetra fluviatilis</i>)	sesshaft	Swinow Galgenbach Klenzer Mühlbach	Gesamt: 3 A: 0 B: 1 C: 2	Gesamt: 13,82 A: 0,00 B: 4,95 C: 8,87	Gesamt: C A: 0,0 B: 35,8 C: 64,2	C
Rapfen (<i>Aspius aspius</i>)	sesshaft	im gesamten Verlauf der Peene im GGB sowie drei Teilflächen der Torfkuhlen Zarrentin	Gesamt: 4 A: 0 B: 4 C: 0	Gesamt: 526,99 A: 0,00 B: 526,99 C: 0,00	Gesamt: B A: 0,0 B: 100,0 C: 0,0	B
Lachs (<i>Salmo salar</i>)	nicht belegt	keine Nachweise	-	-	-	nicht signifikant
Meerneunauge (<i>Petromyzon marinus</i>)	nicht belegt	keine Nachweise	-	-	-	nicht signifikant
Große Moosjungfer (<i>Leucorrhinia pectoralis</i>)	sesshaft	zwischen Dargun und Verchen und südwestlich von Trantow	Gesamt: 7 A: 0 B: 3 C: 4	Gesamt: 3,25 A: 0,00 B: 2,71 C: 0,54	Gesamt: B A: 0,0 B: 83,4 C: 16,6	B
Großer Feuerfalter (<i>Lycaena dispar</i>)	sesshaft	Jargelin bis Anklam West, Jarmen bis Neuhof, Trittelwitz bis Demmin	Gesamt: 3 A: 0 B: 3 C: 0	Gesamt: 2.822,35 A: 0,00 B: 2822,35 C: 0,00	Gesamt: B A: 0,0 B: 100,0 C: 0,0	B
Menetries-Laufkäfer (<i>Carabus menetriesi</i>)	sesshaft	Vorkommen bei Gützkow	Gesamt: 1 A: 0 B: 0 C: 1	Gesamt: 194,82 A: 0,00 B: 0,00 C: 194,82	Gesamt: C A: 0,0 B: 0,0 C: 100,0	A = wiss. Fehler -> plausibel ist C
Eremit* (<i>Osmoderma eremita</i>)	sesshaft	in den Teilgebieten Klenzer Mühlbach und Devener Holz	Gesamt: 2 A: 0 B: 1 C: 1	Gesamt: 75,62 A: 0,00 B: 59,21 C: 16,41	Gesamt: B A: 0,0 B: 78,3 C: 21,7	C = wiss. Fehler, plausibel ist B
Schmale Windelschnecke (<i>Vertigo angustior</i>)	sesshaft	entlang der Peene	Gesamt: 15 A: 1 B: 9 C: 5	Gesamt: 12,77 A: 2,69 B: 7,66 C: 2,42	Gesamt: B A: 21,04 B: 60,04 C: 18,92	B

Tabelle 8: Teil 2 Auszug aus Managementplan des FFH-Gebietes 2045-302 in Bezug auf die Verbreitung und Bewertung des Erhaltungszustandes der Habitate der Arten des Anhangs II FFH-RL.

Art	Status aktuell	Verbreitung der Habitate im Gebiet (wesentliche Vorkommen)	Anzahl der Teilflächen	Habitatfläche in ha	Erhaltungszustand aktuell aggregiert und anteilig (in %)	Erhaltungszustand lt. SDB
Bauchige Windelschnecke (<i>Vertigo moulinsiana</i>)	sesshaft	entlang der Peene	Gesamt: 21 A: 5 B: 14 C: 2	Gesamt: 25,600 A: 5,951 B: 15,200 C: 4,449	Gesamt: B A: 23,25 B: 59,37 C: 17,38	A = wiss. Fehler -> plausibel ist B
Zierliche Tellerschnecke (<i>Anisus vorticulus</i>)	sesshaft	südwestlich und südöstlich von Gützkow	Gesamt: 3 A: 0 B: 1 C: 2	Gesamt: 2,76 A: 0,00 B: 2,38 C: 0,38	Gesamt: B A: 0,0 B: 86,1 C: 13,9	A = wiss. Fehler -> plausibel ist B
Sumpf-Glanzkraut (<i>Liparis loeslii</i>)	sesshaft	südwestlich und südöstlich von Gützkow	Gesamt: 2 A: 0 B: 2 C: 0	Gesamt: 42,10 A: 0,00 B: 42,10 C: 0,00	Gesamt: B A: 0,0 B: 100,0 C: 0,0	2004: A = wiss. Fehler -> plausibel ist B 2015: B

Tabelle 8: Teil 3 Auszug aus Managementplan des FFH-Gebietes 2045-302 in Bezug auf die Verbreitung und Bewertung des Erhaltungszustandes der Habitate der Arten des Anhangs II FFH-RL.

Als maßgebliche Gebietsbestandteile des FFH-Gebietes „Peenetal mit Zuflüssen, Kleingewässerlandschaft am Kummerower See“ benennt die Landesverordnung über die Natura2000-Gebiete in MV (Natura 2000-Gebiete-Landesverordnung - Natura 2000-LVO M-V):

DE 2045-302 Peenetal mit Zuflüssen, Kleingewässerlandschaft am Kummerower See

Maßgebliche Bestandteile

Lebensraumtyp	EU-Code	Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armelechterminalen	3140	<ul style="list-style-type: none"> • oligo- bis mesotrophe, durch Zustrom kalkreichen Grundwassers gespeiste Quell- und Durchströmungsseen mit dauerhafter oder temporärer Wasserführung • submerse Armelechterminalen-Grundrasen • lebensraumtypische Ufer-Verlandungsvegetation • lebensraumtypisches Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß
Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions	3150	<ul style="list-style-type: none"> • natürliche und naturnahe eutrophe basen- und/oder kalkreiche Stillgewässer (Seen, permanente und temporäre Kleingewässer, Teiche, Altwässer, Abgrabungsgewässer, Torfstiche) submerse Laichkrautvegetation, Schwebematten, Schwimmblattpflanzen, Schwimmdecken • lebensraumtypische Ufer-Verlandungsvegetation • lebensraumtypisches Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß
Dystrophe Seen und Teiche	3160	<ul style="list-style-type: none"> • dauerhaft wasserführende, natürliche oder durch Torfabbau entstandene oligo- bis mesotroph-saure und -subneutrale Stillgewässer wie Seen, Weiher, Moorkolke als Teil von Sauer-Arm- bzw. Sauer-Zwischenmooren • lebensraumtypische Ufervegetation sowie temporär trockenfallende, vegetationsarme Flächen • lebensraumtypisches Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß
Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitriche-Batrachion	3260	<ul style="list-style-type: none"> • Fließgewässer mit lebensraumtypischem Längs- und Querprofil, entsprechenden Sohlen- und Uferstrukturen sowie Abflussregime • lebensraumtypische submerse Vegetation • lebensraumtypisches Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß

Lebensraumtyp	EU-Code	Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Trockene, kalkreiche Sandrasen	6120*	<ul style="list-style-type: none"> • natürliche oder durch geeignete Nutzung offen gehaltene, meist lückige Pionier- und Grasfluren auf trockenen, kalk- und basenreichen Substraten mit subkontinentalem Verbreitungsschwerpunkt, mit Dünen-Schwingel und Blau-Schillergras als lebensraumtypische Pflanzenarten • Schwemmsandflächen der Elbtalniederung mit Schnittlauch, Früher Segge und Französischer Segge als lebensraumtypische Pflanzenarten • Sekundärstandorte wie Steilhänge in ehemaligen Sand- und Kiesgruben oder alte sandige Ackerbrachen mit Kegel-Leimkraut, Berg-Sandknöpfchen und Sand-Strohblume als lebensraumtypische Pflanzenarten • lebensraumtypisches Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß
Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia)	6210*	<ul style="list-style-type: none"> • natürliche oder durch geeignete Nutzung offen gehaltene Halbtrockenrasen mit submediterraner und/oder subkontinentaler Prägung auf kalk- und basenreichen Böden mit Lesesteinen oder größeren Gesteinsbrocken und eingestreuten Gehölzen • Wiesenhafer-Zittergras-Halbtrockenrasen auf lehmigen und lehmig-sandigen Böden (orchideenreiche Bestände auf Rügen beschränkt) mit lebensraumtypischem Pflanzen- und Tierarteninventar • Steppenlieschgras-Halbtrockenrasen auf basenreichen, sandig-lehmigen Böden mit lebensraumtypischem Pflanzen- und Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß
Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)	6410	<ul style="list-style-type: none"> • Pfeifengraswiesen mit lebensraumtypischem Arteninventar auf nährstoffarmen, basen- bis kalkreichen und sauren, organischen oder mineralischen, (wechsel-)feuchten Standorten mit grund- oder sickerwasserbestimmten Böden • Wechsel von Nassstellen und Flutmulden mit trockenen und frischen Bereichen • lebensraumtypische Vegetationsstruktur mit jungen Brachestadien lebensraumtypisches Pflanzen- und Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß

Lebensraumtyp	EU-Code	Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	6430	<ul style="list-style-type: none"> • von hochwüchsigen Pflanzen geprägte Hochstaudenfluren und -säume feuchter bis frischer, nährstoffreicher Standorte an Ufern von Fließgewässern, in Auen sowie an Rändern von Wäldern und Gehölzen • Mädesüß-Staudenfluren sickerfeuchter Standorte • Zaunwinden-Mädesüß-Staudenfluren an Ufern von Fließgewässern • Zaunwinden-Staudenfluren-Basalgesellschaft in feuchten Senken und an Ufern mit mäßigem Überflutungseinfluss oder Stau-nässe • Nelkenwurz-Knoblauchsrauken-Basalgesellschaft an Waldsäumen • lebensraumtypisches Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche vorzugsweise mit Gehölzen, Brachflächen, Grünland, Mooren oder Wald
Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)	6510	<ul style="list-style-type: none"> • arten- und blütenreiche, durch geeignete Nutzung entstandene Frischwiesen und junge Brachestadien auf frischen bis mäßig feuchten und mäßig trockenen mineralischen Standorten sowie im Übergangsbereich zu Mooren • in Flusstälern und Niederungen wechselnde Grundwasserverhältnisse • lebensraumtypisches Pflanzen- und Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß
Kalkreiche Sümpfe mit <i>Cladium mariscus</i> und Arten des Caricion davallianae	7210*	<ul style="list-style-type: none"> • Sümpfe und Röhrichte im Ufer- und Verlandungsbereich oligo- bis mesotroph-kalkreicher, aber auch mesotroph-subneutraler Stillgewässer sowie in mesotroph-kalkreichen Quell- und Durchströmungsmooren und darin liegenden Torfstichen mit Binsen-Schneide • ständige Wassersättigung • Skorpionsmoos-Schneidenriede und Schneiden-Wasserröhrichte mit Übergängen zu moosreichen Seggenrieden als lebensraumtypische Vegetationsstruktur • lebensraumtypisches Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß
Kalkreiche Niedermoore	7230	<ul style="list-style-type: none"> • nicht oder nur schwach entwässerte Quell- und Durchströmungsmoore im Bereich der Talmoore, Verlandungsbereiche und Absenkungsterrassen der oligo- bis mesotroph-kalkreichen Seen • lebensraumtypische Vegetationsstruktur • lebensraumtypisches Pflanzen- und Tierarteninventar • Übergangs- und Randbereiche mit geeigneten standortabhängigen Pufferbereichen zum Schutz vor Nährstoffeinträgen, begrenzt auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß

Lebensraumtyp	EU-Code	Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)	9110	<ul style="list-style-type: none"> • bodensaure, meist krautarmer Buchenwälder auf anhydromorphen trockenen bis frischen und semihydromorphen feuchten bodensauren (basenarmen) Standorten (sandige Moränenflächen und Böden der Sander, Talsande, Beckensande, Binnendünen) • strukturreiche Bestände • unterschiedliche Waldentwicklungsphasen mit einem hinreichend hohen Anteil der Reifephase im FFH-Gebiet • lebensraumtypische Gehölzarten in der Baum- und Strauchschicht • hinreichend hoher Anteil an Biotop- und Altbäumen, stehendem und liegendem Totholz • lebensraumtypisches Arteninventar in der Krautschicht • lebensraumtypisches Tierarteninventar
Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)	9130	<ul style="list-style-type: none"> • krautreiche Buchenwälder auf kalkhaltigen bis mäßig sauren, teilweise nährstoffreichen, oft lehmigen Böden mit Naturverjüngung (geschiebelehm- und –mergelreiche Moränenflächen, nährstoffreichere Sandbereiche der Moränen und moränennahen Sander) • strukturreiche Bestände • unterschiedliche Waldentwicklungsphasen mit einem hinreichend hohen Anteil der Reifephase im FFH-Gebiet • lebensraumtypische Gehölzarten in der Baum- und Strauchschicht • hinreichend hoher Anteil an Biotop- und Altbäumen, stehendem und liegendem Totholz • lebensraumtypisches Arteninventar in der Krautschicht • lebensraumtypisches Tierarteninventar
Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (Carpinion betuli)	9160	<ul style="list-style-type: none"> • artenreiche, meist stieleichengeprägte Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder auf semi-vollhydromorphen, durch Grundwasser beeinflussten, kräftigen bis reichen Standorten (flache lehmige Grundmoränen mit hoch anstehendem Stauwasser, Talsandgebiete mit nährstoffreichem, hoch anstehendem Grundwasser) • verschiedene Waldentwicklungsphasen im FFH-Gebiet • strukturreiche Bestände • lebensraumtypische Gehölzarten in der Baumschicht • hinreichend hoher Anteil an Biotop- und Altbäumen, stehendem und liegendem Totholz • lebensraumtypisches Arteninventar in der Krautschicht • lebensraumtypisches Tierarteninventar

Lebensraumtyp	EU-Code	Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Auen-Wälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)	91E0*	<ul style="list-style-type: none"> • bewaldete Ufer entlang von Flüssen und Bächen im Beeinflussungsbereich der Fließgewässer und intakte Quellstandorte mit stetig sickerndem abfließendem Grundwasser mit Roterle und Gemeiner Esche als vorherrschende Baumarten • Weiden-Auengebüsche im direkten, regelmäßig überfluteten Uferbereich und Auwald aus Silberweide auf höher gelegenen, weniger überströmten, feinkörnigeren Auenböden • strukturreiche Bestände • unterschiedliche Waldentwicklungsphasen mit einem hinreichend hohen Anteil der Reifephase im FFH-Gebiet • lebensraumtypische Gehölzarten in der Baumschicht • lebensraumtypisches Arteninventar in der Krautschicht • hinreichend hoher Anteil an Biotop- und Altbäumen, stehendem und liegendem Totholz • lebensraumtypisches Tierarteninventar
Kiefernwälder der sarmatischen Steppe	91U0	<ul style="list-style-type: none"> • trockene, lichte Kiefernwälder kontinentaler Prägung auf trockenen bis wechsellrockenen Mergelrutschhängen oder oberflächlich versauerten Flugsanden (Binnendünen, Oszüge, sandig-kiesige Erosionshänge, Talhänge und Hänge an Beckenrändern) • hinreichender Anteil von Freiflächen (Blößen) innerhalb des Waldes • lebensraumtypische Gehölzarten in der Baumschicht • lebensraumtypisches Arteninventar in der Krautschicht (Basenzeiger und subkontinental verbreitete Arten) • hinreichend hoher Anteil an Biotop- und Altbäumen, stehendem und liegendem Totholz • lebensraumtypisches Tierarteninventar

Tier- oder Pflanzenart		Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Dt. Name	Wiss. Name	
Bachneunauge	<i>Lampetra planeri</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Fließgewässerabschnitte mit guter bis sehr guter Struktur und physikalisch-chemischer Wassergüte • kiesige Substrate als Laichhabitat • Abschnitte mit bevorzugt feinsandigem Substrat und mäßigem Detritusanteil als Querderhabitat • durchgängige Fließgewässerabschnitte zwischen den Laichplätzen und Querderhabitaten sowie zwischen Teilpopulationen

Tier- oder Pflanzenart		Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Dt. Name	Wiss. Name	
Bauchige Windelschnecke	<i>Vertigo moulinsiana</i>	<ul style="list-style-type: none"> überwiegend nährstoffreiche, basische bis leicht saure Moore mit Großseggenrieden und Röhrichten im Überflutungsbereich an See- und Flussufern Vorhandensein zusammenhängender Habitatstrukturen (mindestens mehrere hundert Quadratmeter) zur Ausprägung der spezifisch erforderlichen mikroklimatischen Habitatbedingungen (insbesondere konstante Feuchtigkeitsverhältnisse) ganzjährig hoher Grundwasserstand
Biber	<i>Castor fiber</i>	<ul style="list-style-type: none"> langsam fließende oder stehende Gewässer mit ausreichender Wasserführung und angrenzenden Gehölzbeständen Ufersäume mit strukturreicher Gehölzbestockung, Seerosen, submersen Wasserpflanzen und Weichhölzern (Pappel- und Weidenarten) als regenerationsfähige Winternahrung Biberburgen und Biberdämme Wanderkorridore zwischen den Gewässersystemen
Bitterling	<i>Rhodeus amarus</i>	<ul style="list-style-type: none"> stehende und langsam fließende sommerwarme Gewässer mit möglichst guter bis sehr guter physikalisch-chemischer Wassergüte Vorkommen submerser Vegetation sowie vorwiegend aerober Sedimente (sandig bis schlammig) Vorkommen von Großmuschelbeständen als Wirtstiere für die Eiablage
Eremit	* <i>Osmoderma eremita</i>	<ul style="list-style-type: none"> Brutbäume mit möglichst großen Stamm- und Asthöhlen mit Mulmkörper im Stamminneren, möglichst sonnenexponiert besiedelbare und zukünftig besiedelbare Bäume in näherer Umgebung zur Sicherung der Brutbaumkontinuität (Altbaumbestände, v.a. Eichen, Linden, Buchen, (Kopf-) Weiden, Pappeln und andere Laubbäume, an sonnenexponierten Standorten) keine die Art gefährdenden Insektizidanwendungen

Tier- oder Pflanzenart		Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Dt. Name	Wiss. Name	
Europäische Sumpfschildkröte	<i>Emys orbicularis</i>	<ul style="list-style-type: none"> • stehende oder höchstens sehr langsam fließende, leicht erwärmbare Wohngewässer mit schlammigem Bodengrund und flachen Stillwasserzonen sowie dichtem sub- und emersum Makrophytenbestand • strukturreiche Ufer der Wohngewässer mit Sonnenplätzen, z.B. Baumstämme und Totholz über der Wasseroberfläche • offene, grabfähige Substrate im Umfeld der Wohngewässer (Sand-Trockenrasen, sonnenexponierte Standorte als Eiablageplätze) • durchgängige Wanderkorridore zwischen den Teil-lebensräumen
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Gewässersysteme mit kleinräumigem Wechsel verschiedener Uferstrukturen wie Flach- und Steilufer, Uferunterspülungen und -auskolkungen, Bereiche unterschiedlicher Durchströmungen, Sand- und Kiesbänke, Altarme an Fließgewässern, Röhricht- und Schilfzonen, Hochstaudenfluren sowie Baum- und Strauchsäume • ausreichendes Nahrungsangebot und geringe Schadstoffbelastung (wie z.B. Schwermetalle und PCB) • nicht unterbrochene Uferlinien von Fließgewässern mit durchgängigen Uferböschungen (auch bei Unterquerungen von Straßen mit einem signifikant erhöhten Kollisionsrisiko) • großräumige, miteinander in Verbindung stehende Gewässersysteme als Wanderkorridore
Flussneunauge	<i>Lampetra fluviatilis</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Fließgewässerabschnitte mit sehr guter Struktur und physikalisch-chemischer Wassergüte • kiesige Substrate als Laichhabitat • Abschnitte mit bevorzugt feinsandigem Substrat und mäßigem Detritusanteil als Querderhabitat • durchgängige Fließgewässerabschnitte zwischen den Laichplätzen und Querderhabitaten sowie zwischen Teilpopulationen • barrierefreie Wanderstrecken zwischen den Reproduktionsplätzen in den Fließgewässern und den marinen Fresshabitaten

Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	<ul style="list-style-type: none"> Fortpflanzungs- und Entwicklungsgewässer mit submerser Vegetation und angrenzender lockerer Riedvegetation im Uferbereich sowie lichte nasse Erlenbrüche Offenlandbereiche mit Moorvegetation, Röhricht- und Seggenbeständen, inklusive eingestreuter Gebüsche und Kleingehölze im Umfeld der Fortpflanzungsgewässer als Nahrungshabitate
Tier- oder Pflanzenart		Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Dt. Name	Wiss. Name	
Großer Feuerfalter	<i>Lycaena dispar</i>	<ul style="list-style-type: none"> natürliche Überflutungsräume an Gewässern mit Fluss-Ampfer oder anderen Ampferarten als Eiablage- und Futterpflanze, auf Feuchtwiesen und -weiden sowie deren Brachestadien und an ungemähten Grabenrändern geringe Verschattung der Eiablagepflanzen strukturreiche Vegetation mit Angebot an Nektarpflanzen (insbesondere Trichter- und Köpfchenblumen von violetter oder gelber Farbe) hoher Anteil von besiedelten Flächen ohne Mahd zwischen Eiablage und Winterruhe der Larven
Lachs	<i>Salmo salar</i>	<ul style="list-style-type: none"> barrierefreie Wanderstrecken zwischen Reproduktionsplätzen in den Fließgewässern und den marinen Adultlebensräumen
Meerneunauge	<i>Petromyzon marinus</i>	<ul style="list-style-type: none"> barrierefreie Wanderstrecken zwischen Reproduktionsplätzen in den Fließgewässern und den marinen Adultlebensräumen
Menetries-Laufkäfer	* <i>Carabus menetriesi</i>	<ul style="list-style-type: none"> hydrologisch intakte Durchströmungsmoorbereiche mit hohem Grundwasserstand und Braunmoos-Seggenrieden mit lichtem Schilf- oder Seggenbestand an den Sommerlebensraum angrenzende, totholzreiche Moorgehölze und Seggenhorste als Winterquartier nicht entwässerte hydrologische Pufferzone
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	<ul style="list-style-type: none"> Wochenstubenquartiere in stehendem Totholz ausreichender Dicke, Bäumen mit abstehender Borke, Spalten und anderen Quartierstrukturen in Wäldern Winterquartiere in unterirdischen Bunker- und Kelleranlagen Laubwälder mit hinreichend hohen Anteilen der Reifephase im FFH-Gebiet hinreichend hoher Anteil an Biotopbäumen und stehendem Totholz ausreichender Dicke, feuchte Wälder bzw. Laubwald/Feuchtgebietskomplexe, parkartige Landschaften, Waldränder, Baumreihen, Feldhecken, Wasserläufe oder baumgesäumte Feldwege arten- und individuenreiche Nahrungsvorkommen

	<p>(insbesondere Klein- und Nachtschmetterlinge)</p> <ul style="list-style-type: none"> Wanderkorridore zwischen den Teillebensräumen mit Baumreihen, Feldhecken und Wasserläufen
--	--

Tier- oder Pflanzenart		Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Dt. Name	Wiss. Name	
Rapfen	<i>Aspius aspius</i>	<ul style="list-style-type: none"> größere Bäche, Flüsse und an Fließgewässer angebundene Seen sowie Ästuar als Lebensräume für juvenile und adulte Tiere strömungsreichere Fließgewässerabschnitte mit kiesigen Substraten als Laichhabitate strömungsarme und strukturreiche Uferbereiche als Larvalhabitate durchgängige Wanderwege zu den Laichhabitaten
Rotbauchunke	<i>Bombina bombina</i>	<ul style="list-style-type: none"> flache und stark besonnte, fischfreie bzw. - arme Reproduktionsgewässer mit vorzugsweise dichtem sub- und emersen Makrophytenbestand Komplex von räumlich benachbarten Gewässern zur Sicherung von stabilen lokalen Populationen Feuchtbrachen und Stillgewässer mit fortgeschrittenen Sukzessionsstadien als Nahrungshabitate geeignete Winterquartiere (strukturreiche Gehölzlebensräume, Lesesteinhaufen u. ä.) im Umfeld der Reproduktionsgewässer geeignete Sommerlebensräume durchgängige Wanderkorridore zwischen den Teillebensräumen
Schlammpeitzger	<i>Misgurnus fossilis</i>	<ul style="list-style-type: none"> stehende oder schwach strömende verschlammte Gewässer mit hohem Deckungsgrad emerser und submerser Makrophyten überwiegend aerobe, organisch geprägte Feinsedimente hoher Auflagendicke mindestens mittlere Gewässergüte barrierefreie Wanderstrecken zum Hauptgewässer sowie innerhalb der Grabensysteme

Schmale Windelschnecke	<i>Vertigo angustior</i>	<ul style="list-style-type: none"> • feuchte Lebensräume, v. a. Seggenriede, Schilfröhrichte, Pfeifengraswiesen, feuchte Hochstaudenfluren und Extensivgrünland • gut ausgeprägte Streuschicht mit hohem Laubmoosanteil (Nahrungsbiotop und Aufenthalts- und Fortpflanzungsraum) • ganzjährig oberflächennaher Grundwasserspiegel ohne Überstau • im Küstenbereich meso- bis xerothermophile Hangwälder, Rasen- und Gebüschkomplexe am Steilufer und Dünen
Steinbeißer	<i>Cobitis taenia</i>	<ul style="list-style-type: none"> • langsam fließende und stehende Gewässer mit sandigen bis feinsandigen aeroben Sedimenten in Ufernähe • flache, strömungsberuhigte Abschnitte zur Eiablage • lockere Besiedlung mit emersen und submersen Makrophyten

Tier- oder Pflanzenart		Lebensraumtypische Elemente und Eigenschaften (für einen günstigen Erhaltungszustand)
Dt. Name	Wiss. Name	
Sumpf-Glanzkraut	<i>Liparis loeselii</i>	<ul style="list-style-type: none"> • offene bis halboffene, mesotroph-kalkreiche Niedermoorstandorte oder basenhaltige Rohböden (Sand) mit nur geringer organogener Auflage ohne bzw. mit geringem Anteil von Sukzessionszeigern • braunmoosreiche, vor allem niedrigwüchsige Kopfbinsen- und Seggen-Riede bzw. Pfeifengraswiesen mit geeigneter Nutzung sowie Kleinseggen- und Simsen-Rasen • sehr nasse bis nasse Standorte mit nur geringen Wasserstandsschwankungen in Seerandbereichen bzw. mit stabilem Quellwasserzuström
Zierliche Teller-schnecke	<i>Anisus vorticulus</i>	<ul style="list-style-type: none"> • durchsonnte, nährstoffärmere, klare Stillgewässer (seltener Gräben), in der Regel von Characeen dominiert, sowie Moorgewässer • unmittelbare Uferzonen von Seen (Schilfbereich und Characeen-Wiesen in Niedrigwasserbereichen)

2.3. Vogelschutzgebiet SPA DE 2147-401 „Peenetallandschaft“

Nördlich des Vorhabens erstreckt sich entlang der Schwinge und dort Deckungsgleich mit dem zuvor beschriebenen FFH Gebiet ein Ausläufer des SPA-Gebietes DE 2147-401 „Peenetallandschaft“. Der minimale Abstand zwischen Schutzgebiet und Vorhaben beträgt ca. 3.800 m.

Das 18.974 ha große Gebiet wird als Flusstallandschaft der Peene und als großräumiger Komplex von Quell-, Durchströmungs-, und Überflutungsmooren beschrieben, dessen Güte und Bedeutung vor allem im Vorkommen von 156 Brutvogelarten - davon 26 Arten gemäß Anhang I - liegen. Damit gehört es zu den bedeutenden Brut-, Rast-, Mauser- und Durchzugsgebieten in M-V.

Zu den relevanten Vogelarten des SPA „Peenetallandschaft“ gehören folgende Arten:

Artnamen		Anhang I VS-RL	Status	Populations- größe	"Erhaltungszustand (lt. SDB)"	"Gesamtbeurteilung (lt. SDB) bezogen auf Deutschland"
deutsch	wissenschaftlich					
Blaukelchen	<i>Luscinia svecica</i>	Anhang I	bruetend	< 200 Brutpaare	B	A
Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>	Anhang I	durchziehend	< 500 Ind.	B	B
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	Anhang I	bruetend	< 30 Brutpaare	B	B
Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	Anhang I	bruetend	= 3 Brutpaare	B	B
Flußseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	Anhang I	bruetend	= 80 Brutpaare	B	B
Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>	Anhang I	durchziehend	< 800 Ind.	B	C
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	Anhang I	bruetend	= 2 Brutpaare	B	C
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	Anhang I	durchziehend	< 20 Ind.	B	C
Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i>	Anhang I	durchziehend	< 200 Ind.	B	B
Kleines Sumpfhuhn	<i>Porzana parva</i>	Anhang I	bruetend	< 6 Brutpaare	B	A
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	Anhang I	durchziehend	< 15 Ind.	B	C
Kranich	<i>Grus grus</i>	Anhang I	bruetend	= 60 Brutpaare	B	A
Kranich	<i>Grus grus</i>	Anhang I	durchziehend	< 5500 Ind.	B	B
Merlin	<i>Falco columbarius</i>	Anhang I	durchziehend	< 10 Ind.	B	C
Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	Anhang I	bruetend	< 8 Brutpaare	B	C
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	Anhang I	bruetend	< 590 Brutpaare	B	A
Nonnengans, Weißwangengans	<i>Branta leucopsis</i>	Anhang I	durchziehend	< 30 Ind.	B	C
Odinshühnchen	<i>Phalaropus lobatus</i>	Anhang I	durchziehend	= 5 Ind.	B	C
Raubseeschwalbe	<i>Sterna caspia</i>	Anhang I	durchziehend	< 50 Ind.	B	B
Rohrdommel	<i>Botaurus stellaris</i>	Anhang I	bruetend	< 16 Brutpaare	B	A

Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	Anhang I	bruetend	< 40 Brutpaare	B	B
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	Anhang I	bruetend	< 40 Brutpaare	B	B
Schreiadler	<i>Aquila pomarina</i>	Anhang I	bruetend	= 1 Brutpaare	B	B
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	Anhang I	bruetend	< 18 Brutpaare	B	B
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	Anhang I	durch- ziehend	11 - 50 Ind.	B	C
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	Anhang I	bruetend	< 10 Brutpaare	B	C
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	Anhang I	durch- ziehend	< 5 Ind.	B	C
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	Anhang I	bruetend	= 9 Brutpaare	B	A
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	Anhang I	durch- ziehend	11 - 50 Ind.	B	C
Silberreiher	<i>Egretta alba</i>	Anhang I	durch- ziehend	< 150 Ind.	B	B
Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i>	Anhang I	ueber- winternd	< 300 Ind.	B	B
Sperbergras- mücke	<i>Sylvia nisoria</i>	Anhang I	bruetend	< 60 Brutpaare	B	B
Trauersee- schwalbe	<i>Chlidonias niger</i>	Anhang I	bruetend	< 70 Brutpaare	B	A
Trauersee- schwalbe	<i>Chlidonias niger</i>	Anhang I	durch- ziehend	< 2000 Ind.	B	A
Tüpfelsumpf- huhn	<i>Porzana porzana</i>	Anhang I	bruetend	< 70 Brutpaare	A	A
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	Anhang I	bruetend	< 43 Brutpaare	B	A
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	Anhang I	durch- ziehend	< 5 Ind.	B	C
Weißbartsee- schwalbe	<i>Chlidonias hybrida</i>	Anhang I	bruetend	< 60 Brutpaare	B	A
Weißbartsee- schwalbe	<i>Chlidonias hybrida</i>	Anhang I	durch- ziehend	< 100 Ind.	B	A
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	Anhang I	bruetend	< 35 Brutpaare	B	B
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	Anhang I	durch- ziehend	< 40 Ind.	B	C
Wespenbus- sard	<i>Pernis apivorus</i>	Anhang I	bruetend	< 12 Brutpaare	B	C
Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	Anhang I	bruetend	< 2 Brutpaare	C	B
Zwergmöwe	<i>Larus minutus</i>	Anhang I	durch- ziehend	< 1500 Ind.	B	A
Zwergsäger	<i>Mergus albellus</i>	Anhang I	ueber- winternd	< 500 Ind.	B	B
Zwergschnäp- per	<i>Ficedula parva</i>	Anhang I	bruetend	< 10 Brutpaare	B	C
Zwergschwan (Mitteleuropa)	<i>Cygnus columbianus bewickii</i>	Anhang I	durch- ziehend	< 80 Ind.	B	C
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>		bruetend	< 100 Brut- paare	A	B
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>		durch- ziehend	< 1000 Ind.	B	B
Bläßgans	<i>Anser albifrons</i>		durch- ziehend	< 8000 Ind.	B	C
Bläßhuhn	<i>Fulica atra</i>		durch-	< 6000 Ind.	B	B

			ziehend			
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>		ueberwinternd	< 1500 Ind.	B	B
Grauwammer	<i>Miliaria calandra</i>		bruetend	< 100 Brutpaare	B	C
Graugans	<i>Anser anser</i>		durchziehend	< 8000 Ind.	B	A
Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>		bruetend	= 10 Brutpaare	C	B
Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>		durchziehend	< 250 Ind.	B	C
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>		bruetend	< 12 Brutpaare	B	C
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>		durchziehend	< 60 Ind.	B	C
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>		durchziehend	< 1600 Ind.	B	B
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>		bruetend	< 40 Brutpaare	B	C
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>		durchziehend	< 6000 Ind.	B	B
Knäkente	<i>Anas querquedula</i>		bruetend	< 10 Brutpaare	B	B
Knäkente	<i>Anas querquedula</i>		durchziehend	< 150 Ind.	B	B
Kormoran (Mitteleuropa)	<i>Phalacrocorax carbo sinensis</i>		durchziehend	< 6000 Ind.	B	A
Krickente	<i>Anas crecca</i>		bruetend	< 10 Brutpaare	B	C
Krickente	<i>Anas crecca</i>		durchziehend	< 2000 Ind.	B	B
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>		bruetend	= 2500 Brutpaare	B	B
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>		durchziehend	< 8000 Ind.	B	B
Löffelente	<i>Anas clypeata</i>		bruetend	= 8 Brutpaare	B	C
Löffelente	<i>Anas clypeata</i>		durchziehend	< 3500 Ind.	B	A
Pfeifente	<i>Anas penelope</i>		durchziehend	= 8000 Ind.	B	B
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>		bruetend	< 4 Brutpaare	B	C
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>		ueberwinternd	< 1000 Ind.		C
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>		bruetend	< 6 Brutpaare	B	C
Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>		bruetend	< 6 Brutpaare	B	C
Saatgans	<i>Anser fabalis</i>		ueberwinternd	= 8000 Ind.	B	B
Sandregenpfeifer	<i>Charadrius hiaticula</i>		bruetend	< 2 Brutpaare	B	C
Sandregenpfeifer	<i>Charadrius hiaticula</i>		durchziehend	< 100 Ind.	B	C
Schellente	<i>Bucephala clangula</i>		bruetend	< 12 Brutpaare	B	C
Schnatterente	<i>Anas strepera</i>		bruetend	< 170 Brutpaare	A	A
Schnatterente	<i>Anas strepera</i>		durch-	< 8000 Ind.	A	A

			ziehend			
Spießente	Anas acuta		durch- ziehend	< 1000 Ind.	B	B
Steinschmät- zer	Oenanthe oenanthe		bruetend	< 10 Brutpaare	B	C
Stockente	Anas platyrhynchos		durch- ziehend	< 5000 Ind.	B	C
Tafelente	Aythya ferina		bruetend	< 5 Brutpaare	B	C
Tafelente	Aythya ferina		durch- ziehend	< 800 Ind.	B	C
Turmfalke	Falco tinnunculus		bruetend	< 10 Brutpaare	B	C
Turmfalke	Falco tinnunculus		durch- ziehend	< 25 Ind.	B	C
Turteltaube	Streptopelia turtur		bruetend	< 30 Brutpaare	B	C
Uferschnepfe	Limosa limosa		bruetend	< 3 Brutpaare	C	C
Uferschwalbe	Riparia riparia		bruetend	< 100 Brut- paare	B	C
Wachtel	Coturnix coturnix		bruetend	< 30 Brutpaare	B	C
Waldschnepfe	Scolopax rusticola		bruetend	< 50 Brutpaare	B	C
Wendehals	Jynx torquilla		bruetend	< 2 Brutpaare	B	C
Zwergsumpf- huhn	Porzana pusilla		bruetend	= 2 Brutpaare	B	A

Tabelle 9 : Arten gemäß Artikel 4 der Richtlinie 2009/147/EG und Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG und diesbezügliche Beurteilung des Gebiets SPA DE 2147-401 "Erhaltungszustand" = Erhaltungszustand und Wiederherstellungsmöglichkeit der für die Art wichtigen Habitatalemente (A = sehr gut, B = gut, C = mittel bis schlecht); "Gesamtbeurteilung" = Gesamtbeurteilung der Bedeutung des Europäischen Vogelschutzgebiets für den Erhalt der Art (A = sehr hoch, B = hoch, C = mittel bis gering) Quelle: Standarddatenbogen SPA DE 2147-401.

Vor allem durch Polderung erfährt das Vogelschutzgebiet „Peenetallandschaft“ erhebliche Nachteile. Negative Einflüsse und Nutzungen mit mittlerem bis geringem Einfluss auf die Vogelwelt des Gebiets stellen laut Standarddatenbogen dar:

F02.03 Angelsport, Angeln

G01.01 Wassersport

K03.04 Prädation

K05.01 Reduzierte Reproduktion/Genetische Depression bei Tieren (Inzucht)

Zu Erhaltungsmaßnahmen des Vogelschutzgebietes werden im Standardbogen keine Angaben gemacht.

Die CD „Natura2000 – Vorschlagsgebiete (April 2007)“ enthält gutachtlich ermittelte, beispielhaft aufgeführte Schutzerfordernisse für das Vogelschutzgebiet, die im Standarddatenbogen nicht enthalten, aber für die Vorprüfung wesentlich sind:

- Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausschließlich autochthonen Prädatorenbestandes (Raubsäuger), der einer Dichte entspricht, die insbesondere Bodenbrütern ausreichende Bruterfolgschancen lassen,
- Erhaltung aller Brackwasserröhrichte,
- Erhaltung großer unzerschnittener und störungsarmer Offenlandflächen für Greifvögel und herbivore Großvogelarten,
- Erhaltung und Entwicklung von störungsarmen Wäldern mit angemessenen Altholzanteilen für Greifvögel,

- Erhaltung möglichst langer störungsarmer Uferlinien und möglichst störungsfreier Wasserflächen sowie eines störungsarmen Luftraumes,
- Erhaltung der Grünlandflächen insbesondere durch extensive Nutzung (Mähwiesen und/oder Beweidung); bei Grünlandflächen auf Niedermoor Sicherung eines hohen Grundwasserstandes zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung von Feuchtwiesen als Brutraum für Wiesenvögel,
- Erhaltung des Struktureichtums in Feuchtlebensräumen (z.B. Gebüschgruppen, Staudenfluren, Erlenbruchwälder in Niedermoorbereichen) für Greifvögel und Gebüschbrüter,
- Erhaltung einer offenen bis halboffenen Landschaft mit hohem Anteil an Verbuschungszonen,
- Erhaltung der Wasserröhrichte für Röhrichtbewohner,
- Sicherung bzw. Wiederherstellung eines Wasserspiegelstandes, der nur natürlichen und nicht anthropogen bedingten Schwankungen unterworfen ist - Brut- und Nahrungsraum für Wiesenvögel und Bodenbrüter,
- Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines Gewässerzustandes, der nachhaltig eine für fischfressende Vogelarten optimale Fischreproduktion ermöglicht und die Verfügbarkeit der Nahrungstiere sichert,
- Erhaltung gut durchlichteter Wasserkörper mit ungestörter Sedimentbildung und Ausbildung einer reichhaltigen Molluskenfauna als Nahrungsgrundlage für Wasservögel,
- Erhaltung von störungsarmen Grünlandflächen im unmittelbaren Umfeld von Gänseastplätzen,
- Erhaltung störungsarmer Moore und Sümpfe (Wasserstand >20 cm, ggf. Wiederherstellung solcher Wasserstände) als Brut- und Nahrungsraum für Wiesenbrüter,
- Erhaltung bzw. Wiederherstellung natürlicher und naturnaher Fließgewässerstrecken durch Erhalt und Förderung der Gewässerdynamik (Mäander- und Kolkbildung, Uferabbrüche, Steilwände etc.) als Brutgebiet für den Eisvogel,
- Erhalt bzw. Wiederherstellung ausgedehnter Seggen-Riede und Schilf-Röhrichte durch Sicherung dauerhaft hoher Grundwasserstände für Wiesenbrüter und Röhrichtbewohner,
- Erhalt bzw. Wiederherstellung von ausgedehnten Überflutungsräumen als Brut- und Nahrungsraum für Wiesenbrüter,
- Erhaltung bzw. Wiederherstellung von intakten Waldmooren und -sümpfen für störungsempfindliche Großvogelarten,
- Erhaltung großer unzerschnittener und störungsarmer Land- und Wasserflächen,

Erhaltung bzw. Entwicklung von strukturreichen Ackerlandschaften mit einem hohen Anteil an naturnahen Ackerbegleitbiotopen (z. B. Wegraine, Sölle, Seggen-Riede, Feldgehölze, Hecken etc.)

Nachfolgende Tabelle aus der Natura 2000-Gebiete-Landesverordnung M-V listet die für das SPA DE 2147-401 „Peenetallandschaft“ maßgeblichen Vogelarten und Lebensraumelemente auf.

Maßgebliche Gebietsbestandteile

Vogelart		Lebensraumelemente [siehe Vorbemerkung]	
dt. Name	wiss. Name	Brutvogel	Zug-, Rastvogel, Überwinterer
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	im Wesentlichen waldfreie feuchte bis nasse Flächen (z. B. Feucht- und Nassgrünland, Moore und Sümpfe, Verlandungszonen) mit möglichst langanhaltender Überstauung und Deckung gebender Vegetation, wobei ein niedriger sehr lichter Baumbestand toleriert wird	
Blau-kehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	- von Wasser und horstartig verteilten Gebüschern durchsetzte Röhrichte und Verlandungszonen - von Grauweidengebüschern durchsetzte Torfstiche	
Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>		störungsarme, schlickige Flächen (z. B. Flachwasserzonen, Uferbereiche, flach überstautes Grünland, renaturierte Polder)
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	- störungsarme Bodenabbruchkanten von steilen Uferwänden an Flüssen und Seen, ersatzweise auch Erdabbaustellen und Wurzelstümpfe geworfener Bäume in Gewässernähe (Nisthabitat) sowie - ufernahe Bereiche fischreicher Stand- und Fließgewässer mit ausreichender Sichttiefe und uferbegleitenden Gehölzen (Nahrungshabitat mit Ansitzwarten)	-
Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Windkraftanlagen) - mit fischreichen Gewässern mit ausreichender Sichttiefe und - mit herausragenden Altbäumen in Wäldern oder Altbäumen an Waldrändern sowie anderen exponierten Horstunterlagen (z. B. Stromleitungsmasten) und störungsarmut in der Brutperiode (Nisthabitat)	fischreiche Gewässer mit ausreichender Sichttiefe
Flusssee-schwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	- fischreiche Gewässer mit ausreichender Sichttiefe sowie - störungsarme, vegetationsarme oder kurzgrasige Flächen (z.B. Schlammflächen), überstautes Grünland und renaturierte Polder mit Schwimmblattvegetation, vorzugsweise auf störungsarmen und bodenprädatorenfreien Inseln (ersatzweise auf künstlichen Nistflößen)	fischreiche Gewässer
Graugans	<i>Anser anser</i>		- größere Gewässer (insbesondere Seen, renaturierte Polder) mit störungsarmen Flachwasserbereichen und Buchten als Ruhe- und Schlafplatz und landseitig angrenzenden störungsarmen Bereichen als Sammelplätze sowie - nahe unzerschnittene und möglichst störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen als Nahrungshabitat

Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	ausgedehnte, unzerschnittene und störungsarme, frische bis feuchte, in Teilbereichen auch nasse angepasst bewirtschaftete Grünlandflächen (vorzugsweise mit unterschiedlichen Feuchtigkeitsgradienten) mit geringem Druck durch Bodenprädatoren	
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	- lichte Kiefernwälder auf Sandstandorten - trockene Randbereiche und Lichtungen (einschließlich Schneisen und Kahlschlägen) von Kiefernwäldern mit lückiger und überwiegend niedriger Vegetation (insbesondere Zwergstrauchheiden und Sandmagerrasen, aber auch trockene Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen, Wegränder und Säume im Übergang zwischen Wald und Offenland)	
Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i>	störungsarme nasse Grünlandstandorte in Flusstalmooren mit möglichst geringem Druck durch Bodenprädatoren (am Rand renaturierter Polder)	offene, unzerschnittene und störungsarme Flächen mit fehlender oder niedriger und lückenhafter Vegetation (insbesondere Nassgrünland, schlackige Uferbereiche und abgelassene Fischteiche, weiterhin landwirtschaftlich genutzte Flächen)
Kleines Sumpfhuhn	<i>Porzana parva</i>	renaturierte Polder mit Seggen-, Binsenbüten und Röhrichten	
Knäkente	<i>Anas querquedula</i>	- störungsarme, flache Gewässer mit ausgeprägtem Verlandungsgürtel (Röhrichte und Seggenbestände) - Feucht- und Nassgrünland mit Gräben - überstautes Grünland und renaturierte Polder - mit möglichst geringem Druck durch Bodenprädatoren	
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>		- fischreiche Gewässer (Seen, Fischteiche, Torfstiche, renaturierte Polder, Fließgewässer) sowie - ungestörte Schlafplätze in Gewässernähe (insbesondere Baumbestände)
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>		- offene Bereiche der Kulturlandschaft (insbesondere Grünland, Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen) sowie - eingestreute oder angrenzende Röhrichte und Hochstaudenfluren
Kranich	<i>Grus grus</i>	- störungsarme nasse Waldbereiche, wasserführende Söle und Senken, Moore, Sümpfe, Verlandungszonen von Gewässern und renaturierte Polder - angrenzende oder nahe störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen (insbesondere Grünland)	- störungsarme, seichte Gewässerbereiche (z. B. flache Seebuchten, renaturierte Polder) und landseitig nahe gelegene störungsarme Bereiche als Schlaf- und Sammelplätze sowie - große unzerschnittene und möglichst störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen als Nahrungshabitat in der Nähe der Schlaf- und Sammelplätze
Krickente	<i>Anas crecca</i>	- störungsarme, deckungsreiche und zumindest teilweise sehr seichte Gewässer (insbesondere Kleingewässer), deckungsreiche Moorgewässer und Torfstiche, Feucht- und Nassgrünland mit Gräben sowie überstautes Grünland und renaturierte Polder	- ungestörte deckungsreiche Verlandungsbereiche von Gewässern (zur Mauserzeit im Sommer) - Überschwemmungsgebiete

		- mit möglichst geringem Druck durch Bodenprädatoren	- renaturierte Polder
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	- störungsarme ausgedehnte Verlandungszonen von Gewässern oder Inseln mit geringem Druck durch Bodenprädatoren sowie - offene Kulturlandschaft als zusätzliches Nahrungshabitat	
Löffelente	<i>Anas clypeata</i>	störungsarmes von wassergefüllten Senken durchzogenes Feucht- und Nassgrünland, renaturierte Polder und stark verlandete Gewässer (einschließlich Torfstiche und Fischteiche) mit geringem Druck durch Bodenprädatoren	störungsarme vernässte Grünlandflächen, Überschwemmungsflächen, renaturierte Polder und Fischteiche mit Verlandungsvegetation
Merlin	<i>Falco columbarius</i>		- offene Kulturlandschaft (insbesondere Grünland, Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen) - offene Gewässerufer und Küstenbereiche
Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	Laub- und Laub-Nadel-Mischwälder mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen und stehendem Totholz sowie mit Beimischungen älterer grobborkiger Bäume (u. a. Eiche, Erle und Uraltbuchen)	
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	- strukturreiche Hecken, Waldmäntel, Strauchgruppen oder dornige Einzelsträucher mit angrenzenden als Nahrungshabitat dienenden Grünlandflächen, Gras- oder Staudenfluren oder ähnlichen Flächen (ersatzweise Säume) - Heide- und Sukzessionsflächen mit Einzelgehölzen oder halboffenem Charakter - strukturreiche Verlandungsbereiche von Gewässern mit Gebüsch und halboffene Moore	
Odins-hühnchen	<i>Phalaropus lobatus</i>		renaturierte Polder mit offenen Wasserflächen
Raubseeschwalbe	<i>Sterna caspia</i>		größere Seen, Flüsse und Überflutungsbereiche
Rohrdommel	<i>Botaurus stellaris</i>	- breite, störungsarme und weitgehend ungenutzte Verlandungszonen mit Deckung bietender Vegetation (insbesondere Alt-Schilf- und/oder typhabestimmte Röhrichte), - in Verbindung mit störungsarmen nahrungsreichen Flachwasserbereichen an der Haffküste und am Peenestrom, an Seen, Torfstichen, Fischteichen, Flüssen, offenen Wassergräben oder in renaturierten Poldern	ausgedehnte störungsarme Röhrichtbestände an Gewässern (auch an Gräben), renaturierte Polder
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) - mit störungsarmen, weitgehend ungenutzten Röhrichten mit möglichst hohem Anteil an flach überstauten Wasserröhrichten und geringem Druck durch Bodenprädatoren (auch an Kleingewässern) und - mit ausgedehnten Verlandungszonen oder landwirtschaftlich genutzten Flächen (insbesondere Grünland) als Nahrungshabitat	Gewässer mit Röhrichtzonen, angrenzende Verlandungszonen und landwirtschaftlich genutzte Flächen (insbesondere Grünland), renaturierte Polder
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche	möglichst unzerschnittene

		(insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) - mit Laubwäldern und Laub-Nadel-Mischwäldern mit Altbeständen und Altbäumen insbesondere im Waldrandbereich sowie einem störungsarmen Horstumfeld, ersatzweise auch Feldgehölze und Baumreihen (Bruthabitat) und - mit hohen Grünlandanteilen sowie möglichst hoher Strukturdichte (Nahrungshabitat)	Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) mit hohen Grünlandanteilen und möglichst hoher Strukturdichte
Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	großflächiges, störungsarmes Feucht- und Nassgrünland mit kurzgrasigen Bereichen und höherer Vegetation, schlammigen Nassstellen oder Gewässerufem und möglichst geringem Druck durch Bodenprädatoren	-
Saatgans	<i>Anser fabalis</i>		- Seen mit größeren störungsarmen Bereichen und renaturierte Polder als Schlafgewässer und landseitig nahe gelegenen störungsarmen Bereichen als Sammelplätze und - große unzerschnittene und möglichst störungsarme landwirtschaftlich genutzte Flächen als Nahrungshabitat
Schnatterente	<i>Anas strepera</i>	störungsarme Flachwasserbereiche mit ausgeprägter Ufer- und Submersvegetation (Seen, Altarme, langsam strömende Fließgewässer, überstaute Geländesenken, renaturierte Polder) sowie Uferbereiche mit möglichst geringem Druck durch Bodenprädatoren (vorzugsweise Inseln)	störungsarme, flache Buchten größerer Seen mit ausgeprägter Submersvegetation sowie renaturierte Polder
Schreiadler	<i>Aquila pomarina</i>	möglichst großflächige unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) - mit störungsarmen Waldgebieten (Laub- und Laub-Nadel-Mischwälder) und darin eingeschlossenen Schreiadlerschutzarealen mit ausgedehnten Altbeständen, die einen ausreichend hohen Schlussgrad aufweisen (Bruthabitat) und - mit hohen Grünlandanteilen (vorzugsweise störungsarm und nahe des Brutwaldes, ersatzweise auch grünlandähnliche Flächen und niedrigwüchsige Dauerkulturen) sowie einer hohen Dichte an linienhaften Gehölzstrukturen und Feuchtlebensräumen	
Schwarz-milan	<i>Milvus migrans</i>	möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) - mit Laubwäldern und Laub-Nadel-Mischwäldern mit Altbeständen und Altbäumen insbesondere im Waldrandbereich sowie einem störungsarmen Horstumfeld, ersatzweise auch Feldgehölze und Baumreihen (Bruthabitat) und - mit hohen Grünlandanteilen und/oder fischreichen Gewässern als Nahrungshabitat	möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) mit hohen Grünlandanteilen und/oder fischreichen Gewässern
Schwarz-specht	<i>Dryocopus martius</i>	größere, vorzugsweise zusammenhängende Laub-, Nadel- und Mischwälder mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen und Totholz	
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen)	

		<ul style="list-style-type: none"> - mit störungsarmen Wäldern (vorzugsweise Laub- und Laub-Nadel-Mischwälder, ersatzweise Feldgehölze) mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen als Bruthabitat, sowie - fisch- und wasservogelreiche größere Gewässer als Nahrungshabitat (Küstengewässer, Seen, Teichkomplexe) 	
Silberreiher	<i>Egretta alba</i>		störungsarme, ausgedehnte Schilfbestände am Rand von Gewässern, Überschwemmungsflächen und renaturierte Polder
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	Hecken, Gebüsche und Waldränder mit einer bodennahen Schicht aus dichten, dornigen Sträuchern und angrenzenden offenen Flächen (vorzugsweise Feucht- und Nassgrünland, Trockenrasen, Hochstaudenfluren, Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen)	
Tafelente	<i>Aythya ferina</i>	störungsarme deckungsreiche Flachwasserbereiche mit strukturreicher Verlandungsvegetation (Röhrichte mit Seggenbulten) und möglichst geringem Druck durch Bodenprädatoren (vorzugsweise Inseln)	störungsarme Flachwasserbereiche von Seen, Flüssen sowie renaturierte Polder
Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i>	<ul style="list-style-type: none"> - störungsarme flache Gewässer (auch überstautes Grünland und renaturierte Polder) mit ausgedehnter und dichter Schwimmblattvegetation, aus dem Wasser ragenden Bulten, vegetationsarmen Torf- oder Schlammflächen (ersatzweise künstliche Nistflöße), mit nur geringem Druck durch Bodenprädatoren sowie - nahrungsreiche umgebende Gewässer, einschließlich temporärer vegetationsreicher Feuchtgebiete 	renaturierte Polder und Flusstäler
Tüpfel-sumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i>	störungsarme Verlandungsbereiche von Gewässern, lockere Schilfröhrichte mit kleinen Wasserflächen, Torfstiche, seggen- und binsenreiche Nasswiesen, renaturierte Polder	
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	<ul style="list-style-type: none"> Bereiche der offenen Kulturlandschaft - mit hohen Anteilen an Grünland, Saumstrukturen, Gras- oder Staudenfluren oder ähnlichen Flächen als Nahrungshabitat und - Feldgehölze, Baumhecken, Baumgruppen oder Einzelbäume als Nisthabitat 	Bereiche der offenen Kulturlandschaft mit hohen Anteilen an Grünland, Saumstrukturen, Gras- oder Staudenfluren oder ähnlichen Flächen
Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>	weiträumig offenes, störungsarmes Feucht- und Nassgrünland mit angepasster Bewirtschaftung, kurzgrasigen Bereichen und lückiger Vegetation, Bulten sowie schlammigen Nassstellen oder Gewässerufem und möglichst geringem Druck durch Bodenprädatoren	
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	Grünland (vorzugsweise Feucht- und Nassgrünland) mit Deckung gebender Vegetation, flächige Hochstaudenfluren, Seggenriede sowie Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen	
Weißbart-Seeschwalbe	<i>Chlidonias hybrida</i>	renaturierte Polder mit möglichst geringem Druck durch Bodenprädatoren	renaturierte Polder
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	<ul style="list-style-type: none"> möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) - mit hohen Anteilen an (vorzugsweise frischen 	möglichst unzerschnittene Niederungsbereiche (im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) mit hohen Anteilen an (vorzugsweise frischen bis nassen)

		bis nassen) Grünlandflächen sowie Kleingewässern und feuchten Senken (Nahrungshabitat), sowie - Gebäude und Vertikalstrukturen in Siedlungsbereichen (Horststandort)	Grünlandflächen sowie Kleingewässern und feuchten Senken
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) - mit möglichst großflächigen und störungsarmen Waldgebieten (vorzugsweise Laub- oder Laub-Nadel-Mischwälder) mit ausreichend hohen Anteilen an Altbeständen als Bruthabitat und - mit Offenbereichen mit hoher Strukturdichte (insbesondere Trocken- und Magerrasen, Heiden, Feucht- und Nassgrünland, Säume, Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen nahe des Brutwaldes)	möglichst unzerschnittene Landschaftsbereiche (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) mit hoher Strukturdichte (insbesondere Trocken- und Magerrasen, Heiden, Feucht- und Nassgrünland, Säume, Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen
Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	weiträumige und möglichst unzerschnittene (insbesondere im Hinblick auf Hochspannungsleitungen und Windkraftanlagen) Niederungsbereiche - mit hohen Grünlandanteilen (vorzugsweise kurzgrasig), ersatzweise grünlandähnliche Flächen, als Nahrungshabitat und - mit ungestörten hochwüchsigen Offenbereichen mit geringem Druck durch Bodenprädatoren als Nisthabitat (z. B. Verlandungsbereiche von Gewässern, renaturierte Polder); ersatzweise Ackerflächen(vorzugsweise mit Gerste, Weizen, Roggen, Triticale), Gras- oder Staudenfluren oder ähnliche Flächen	
Zwergmöwe	<i>Larus minutus</i>		Flachwasserbereiche größerer Seen, Torfstiche, Überschwemmungsflächen, renaturierte Polder mit offenen Wasserflächen
Zwergsäger	<i>Mergus albellus</i>		Flüsse und größere Seen mit möglichst geringen fischereilichen Aktivitäten (bezogen auf Stellnetze), renaturierte Polder mit offenen Wasserflächen
Zwergschnäpper	<i>Ficedula parva</i>	Laub- und Laub-Nadel-Mischwälder mit ausreichend hohen Anteilen an Beständen mit stehendem Totholz (Höhlungen als Nistplatz), mit wenig oder fehlendem Unter- und Zwischenstand sowie gering ausgeprägter oder fehlender Strauch- und Krautschicht (Hallenwälder)	
Zwergsumpfhuhn	<i>Porzana pusilla</i>	flache Gewässer mit ausgeprägtem Verlandungsgürtel (Röhrichte und Seggenbestände), renaturierte Polder	

Abbildung 3: Maßgebliche Vogelarten und Lebensraumelemente für das SPA DE 2147-401 „Peenetalandschaft“. Quelle: Natura 2000-LVO M-V.

3. Beschreibung des Bauvorhabens und seiner Wirkungen/ Wirkfaktoren

3.1. Kurzbeschreibung des Vorhabens

Geplant ist ein Repowering innerhalb des Bestandwindparks Siedenbrünzow in der Gemeinde Siedenbrünzow im Landkreis Mecklenburgische Seeplatte. Das Repowering umfasst in Summe den Ersatz von 10 Alt-Windenergieanlagen (Alt-WEA) durch die Errichtung von 8 Windenergieanlagen (WEA) neueren Typs.

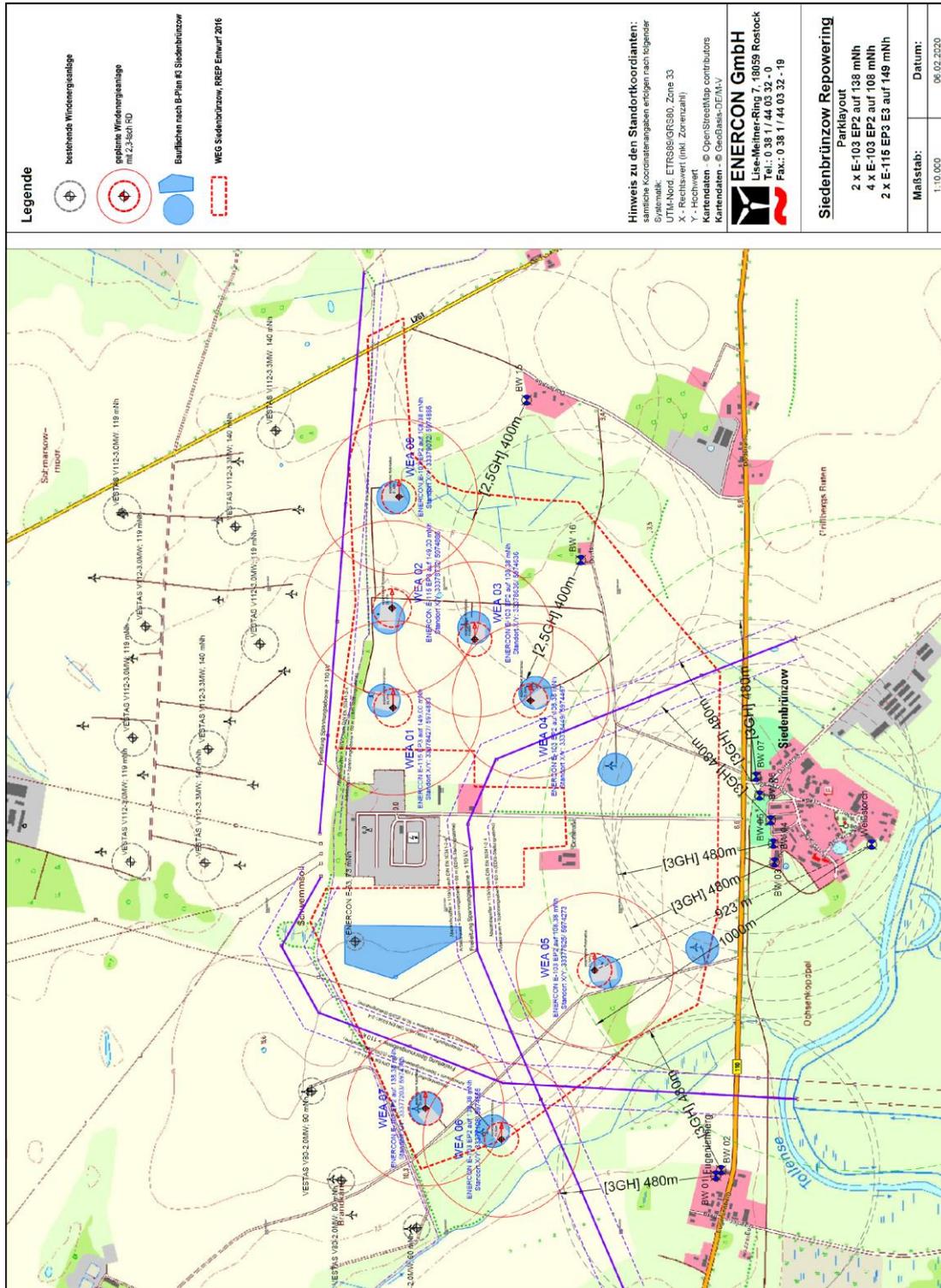


Abbildung 6: Parklayout Repowering Siedenbrünzow. Kartendarstellung: Enercon 2020.

Baubedingte Wirkungen

Baubedingt sind folgende Wirkungen möglich:

- Flächenbedarf infolge Erschließung, Anlage von Fundamenten und Kranstellflächen führt zur Versiegelung von Ackerboden, kompensationspflichtiger Eingriff.
- Temporäre baubedingte Wirkungen zur Errichtung der WEA erstrecken sich insgesamt über einen Zeitraum von mehreren Wochen bis Monaten, die in diesem Rahmen zu erwartenden Beeinträchtigungen durch Schall, Staub und Abgasen sind weder unverhältnismäßig umfangreich noch von großer Dauer. Sie beschränken sich auf die Tageszeit.
- Das Risiko von schadstoffeintragsrelevanten Havarien geht über das der bestehenden ackerbaulichen Nutzung nicht hinaus, sämtliche Schutzgüter einschließlich des Menschen sind während der Baumaßnahmen keiner erheblichen Belastung oder Gefahr ausgesetzt.

Die baubedingten Wirkungen für die hier beantragten WEA sind – mit Ausnahme der bleibenden Versiegelungen – insgesamt nicht als erheblich einzustufen, da sie nur temporär wirken und zudem hinsichtlich ihrer Intensität nicht oder nicht wesentlich über die ackerbauliche Nutzung durch schwere landwirtschaftliche Maschinen hinausgehen.

Ansonsten erfolgt der Bau der WEA, Kranstell- und Montageflächen und Wege ausschließlich auf Acker.

3.2. Anlage- und betriebsbedingte Wirkungen

Als anlage- und betriebsbedingte Wirkungen des geplanten Vorhabens sind möglich:

- Lärm und Schattenwurf sowie Lichtemissionen (Nachtkennzeichnung) sind Beeinträchtigungsarten, die von WEA ausgehen können und in ein Gebiet hineinwirken können.
- Anlagenbedingt ergeben sich durch die Errichtung der WEA kompensationspflichtige Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes sowie die Bodenversiegelung (Fundament, Weg, Kranstellfläche).
- Mit der Errichtung und Inbetriebnahme einher geht potenziell eine Barrierewirkung für Vögel und Fledermäuse. Die hiermit etwaig verbundene Gefahr der Scheuchwirkung oder rotorbedingten Tötung ist Gegenstand der artenschutzfachlichen Bewertung des Vorhabens.

Schadstoffemittierende Havarien während der Wartung der geplanten WEA sind aufgrund entsprechender Vorkehrungen unwahrscheinlich und bedürfen somit keiner weitergehenden Betrachtung im Rahmen der FFH-Vorprüfung.

4. Prognose möglicher Beeinträchtigungen

4.1. Grundsätze

Die FFH-Vorprüfung dient der Entscheidungsfindung, ob eine Handlung oder ein Planvorhaben ein Natura 2000-Gebiet in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen erheblich beeinträchtigen kann. „Die Erheblichkeit einer Beeinträchtigung wird festgestellt, indem der prognostizierte Zustand nach Realisierung eines Planes oder Projektes mit dem Zustand verglichen wird, der durch die Erhaltungsziele definiert wird und der sich ohne Realisierung des Planes oder Projektes ergeben würde (FROELICH & SPORBECK 2006, Anlage 5, S. 3)“.

In keines der umliegenden Natura 2000-Gebiete wird durch das Vorhaben direkt eingegriffen. Die WEA selbst und ihre Zuwegungen befinden sich in keinem europäischen Schutzgebiet. Aufgrund der im Hinblick auf den Biotop- und Artenschutz lokal beschränkten Wirkung

der WEA können daher grundsätzlich keine Beeinträchtigungen von geschützten Pflanzen oder in den FFH-Gebieten geschützten Lebensraumtypen auftreten, da die landesplanerischen Kriterien eingehalten werden.

Der Wert der umliegenden internationalen Schutzgebiete liegt vor allem in ihrem (ungestörten) Wasserhaushalt sowie in ihrem repräsentativem Laubwaldbestand und verschiedenen ausgeprägten Mooren. Durch das geplante Vorhaben erfolgen keine Änderungen des Wasserregimes der Schutzgebiete, ebenso sind keine Nährstoffeinträge oder Rodungen von Wäldern zu erwarten. Da sich der Vorhabensbereich außerhalb der Schutzgebiete befindet, besteht keine direkte Verbindung, die beispielsweise an Wasser gebundene, wandernde Arten in die Nähe des Windrads führen könnten.

Daher steht das Vorhaben auch einer Vernetzung der vorgenannten FFH- und EU-Vogelschutzgebiete nicht entgegen. Bereits bei räumlicher Betrachtung der Anordnung der Gebiete untereinander im Kontext mit dem Bestandwindpark, ist ersichtlich, dass der im Rahmen von Natura2000 gewünschte Vernetzungseffekt nicht unterbunden wird (Abbildung 8).

Dieser Effekt wird auch nicht durch etwaige Verluste einzelner Tiere durch Rotorkollision erheblich beeinträchtigt, zumal diesem Sachverhalt auf artenschutzfachlicher Ebene bereits mit wirksamen Maßnahmen begegnet wird.

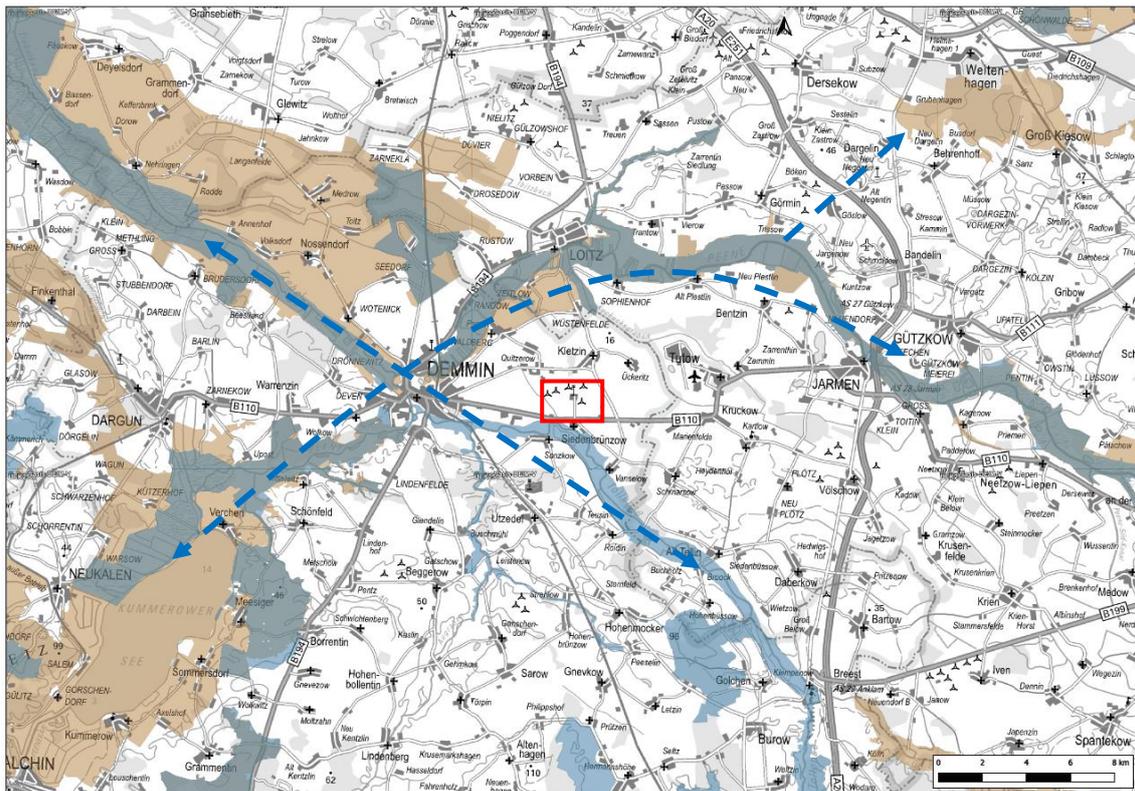


Abbildung 8: Darstellung der Gesamtausdehnung der im Umfeld des Vorhabens vorhandenen EU-Schutzgebiete. Maßgeblich für die Vernetzung der Gebiete untereinander ist der Verlauf von Gewässern (häufig als FFH-Gebiet geschützt, blau) und Waldstrukturen. Auf Grundlage dessen stellt das geplante Windfeld (rot) keine wesentliche Barriere zwischen den EU-Schutzgebieten dar.

4.1. Planbezogene Wirkungen auf das FFH-Gebiet DE 2245-302

Mit dem FFH-Gebiet Tollensetal wird vorwiegend eines der größten Flusstalmoore des Landes mit mehreren naturnahen Zuflüssen, kalkreichen Niedermooren, Bruch- und Moorwäldern, Trocken- und Magerrasen sowie Laubwäldern an den Talhängen geschützt. Es beherbergt eine große Zahl wertvoller Arten. Bei den vorkommenden FFH-Arten handelt es sich vorwiegend um Tiere, die an Gewässer oder feuchte/nasse Lebensräume gebunden sind. Da die geschützten Tierarten im oder am Wasser leben, ist es unwahrscheinlich bzw. ausge-

schlossen, dass sie in den mit entsprechenden Habitaten nicht ausgestatteten und zudem ca. 500m entfernten Vorhabenbereich gelangen. Der Erhalt und teilweise Entwicklung einer Flusstalmoorlandschaft mit Gewässer-, Grünland-, Moor- und Waldlebensräumen sowie eine Beweidung der Feuchtgrünländer können ungeachtet erfolgen. Negative Einflüsse wie die Änderung des hydrologischen Regimes, Düngung, landwirtschaftliche Nutzung und Ausbaggerung von Gewässern werden durch das geplante Vorhaben nicht hervorgerufen.

4.2. Planbezogene Wirkungen auf das FFH-Gebiet DE 2045-302

Mit dem über vier Kilometer entfernt liegenden FFH-Gebiet „Peenetal mit Zuflüssen, Kleingewässerlandschaft am Kummerower See“ wird das größte deutsche Flusstalmoor geschützt, welches sich als ein sehr strukturreiches Mosaik aus offenen und bewaldeten Durchströmungs- und Überschwemmungsmooren, Torfstichen, Quellwäldern, Feuchtwiese und Seggenrieden darstellt. Bei den vorkommenden FFH-Arten handelt es sich vorwiegend um Tiere, die an Gewässer oder feuchte/nasse Lebensräume gebunden sind. Da die geschützten Tierarten im oder am Wasser leben, ist es unwahrscheinlich bzw. ausgeschlossen, dass sie in den mit entsprechenden Habitaten nicht ausgestatteten und zudem mehr als 4,5 km entfernten Vorhabenbereich gelangen.

Der Erhalt und die Entwicklung einer Flusstalmoorlandschaft mit Gewässer-, Grünland-, Moor- und Waldlebensräumen sowie einer großen Anzahl an FFH-Arten können ungeachtet des Vorhabens erfolgen. Negative Einflüsse wie u.a. Änderungen im hydrologischen Regime, landwirtschaftliche Nutzung und Wassersport werden durch das geplante Vorhaben nicht hervorgerufen.

4.3. Planbezogene Wirkungen auf das SPA DE 2147-401

Zu den Auswirkungen des geplanten Vorhabens auf das EU-Vogelschutzgebiet zählen möglicherweise:

- Flächenverluste von Lebensräumen, die außerhalb des Schutzgebietes liegen, aber von den im Gebiet brütenden Zielarten als Nahrungshabitat mitgenutzt werden,
- Verdrängungen von Brut- und Rastvögeln durch mittelbare Licht- und Schallemissionen
- Unterbrechung von Flugkorridoren zwischen Brut- und Nahrungshabitaten durch etwaige Barrierewirkung der WEA:

Da das Schutzgebiet ca. 3.800^om vom Vorhabenbereich entfernt liegt, werden nachfolgend die Zielarten des SPA bewertet, die im SPA brüten und einen größeren Aktionsradius aufweisen:

Fischadler	Fischadler benötigen als Lebensraum Landschaften mit fischreichen Gewässern sowie ein Angebot an störungsarmen, exponierten vertikalen Strukturen zum Nestbau. In Brutstätten und Nahrungshabitats des Fischadlers im SPA wird durch das Vorhaben nicht eingegriffen. Im Vorhabengebiet gibt es keinen geeigneten Lebensraum für diese Art. Dementsprechend wurde die Art lediglich einmal während der Brutvogelkartierung am 05.05.2020 ca. 1,5 km nordöstlich des Untersuchungsgebietes kreisend gesichtet.
Kranich	Keinen Lebensraumverlust erleiden die im SPA beheimateten Kraniche. Mit der Ausweisung des Schutzgebietes werden vor allem die Brutstätten der Vögel (Erlenbrüche, Sümpfe, Moore) und Nahrungsflächen geschützt. Da in das Schutzgebiet weder direkt noch indirekt eingegriffen wird, sind keine Verluste von Brutstätten von Kranichen im SPA zu erwarten. Auch durchziehende Trupps von Kranichen können nach Umsetzung des Vorhabens weiterhin im SPA rasten.

Rohrweihe	Jagende Rohrweihen wurden ab und an im gesamten Untersuchungsraum angetroffen. Da in das Schutzgebiet weder direkt noch indirekt eingegriffen wird, sind keine Verluste von Brutstätten im SPA zu erwarten. Flüge in Rotorhöhe treten bei der Rohrweihe nahezu ausschließlich während der Balz in Brutplatznähe auf; das Vorhaben ist jedoch ca. 3,8 km von potenziellen, im SPA liegenden Brutplätzen entfernt.
Rotmilan	Dauerhaft geeignete Nahrungshabitate wie Grünland fehlen im Plangebiet. In mögliche Brutstätten von Rotmilanen im SPA wird durch das Vorhaben nicht eingegriffen. Da in das Schutzgebiet weder direkt noch indirekt eingegriffen wird, sind keine Verluste von Brutstätten bzw. maßgeblichen Gebietsbestandteilen im SPA zu erwarten. Kollisionsbedingte Individuenverluste sind bereits den Ausgangszustand betreffend möglich – durch das Vorhaben wird dieses in Bezug auf die im SPA lebenden Rotmilane bereits abstandsbedingt nicht erhöht.
Schreiadler	Schreiadler benötigen als Lebensraum Landschaften mit einer hohen Strukturvielfalt und einem Mindestanteil an Grünland. In Brutstätten und Nahrungshabitate des Schreiadlers im SPA wird durch das Vorhaben nicht eingegriffen. Im Vorhabengebiet gibt es keinen geeigneten Lebensraum für diese Art. Dementsprechend wurde die Art während der Brutvogelkartierung 2020 nicht im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. SÜDBECK et al 2005 geben an, dass der Hauptbedarf an Beute innerhalb eines 3 km-Radius um den Nistplatz gedeckt wird. Dies trifft insbesondere auf das grünlandreiche peenetal zu, dessen Attraktionswirkung so hoch ist, dass der Nahrungsbedarf der hier lebenden Schreiadler in Horstnähe abgedeckt ist und insofern weitere Nahrungsflüge in das diesbezüglich unattraktive und durch WEA und Freileitungen vorgeprägte Plangebiet nicht zu erwarten sind. Der Abstand von Vorhabensbereich zum Schutzgebiet beträgt ca. 3,8 km, zu Brutwäldern auf Grundlage der Darstellungen des LUNG 2019 > 5 km.
Schwarzmilan	Dauerhaft geeignete Nahrungsbiotope wie Grünland und größere fischreiche Gewässer fehlen im Vorhabensbereich, daher stellt das Vorhabengebiet keine essentielle Nahrungsfläche für im SPA brütende Schwarzmilane dar. In das SPA wird weder direkt noch indirekt eingegriffen, daher ist mit keinem Verlust von Brutstätten innerhalb des SPA zu rechnen.
Seeadler	In mögliche Brutstätten von Seeadlern im SPA wird durch das Vorhaben nicht eingegriffen. Hauptnahrungsflächen für diese Art stellen überwiegend Gewässer sowie Fluss- und Teichlandschaften dar. Da im Vorhabensbereich keine größeren Gewässer zu finden sind, erleidet der Seeadler durch das Vorhaben keine außerhalb des SPA liegenden Nahrungshabitatverluste.
Weißstorch	Die innerhalb des SPA brütenden Weißstörche werden im SPA und seinem näheren Umfeld auch ein ausreichendes Nahrungsangebot vorfinden. Nahrungsflüge in den ca. 4 km entfernt liegenden, diesbezüglich unattraktiven Vorhabensbereich dürften daher selten bis gar nicht auftreten.
Wespenbussard	Wespenbussarde benötigen als Lebensraum abwechslungsreich strukturierte Landschaften mit meist mosaikartiger Zusammensetzung von Waldlichtungen, Sümpfen, Brachen, Magerrasen, Heiden

und Wiesen als Nahrungshabitate. In Brutstätten und Nahrungshabitate des Wespenbussards im SPA wird durch das Vorhaben nicht eingegriffen. Im Vorhabengebiet gibt es keinen geeigneten Lebensraum für diese Art.

Wiesenweihe

In mögliche Brutstätten von Wiesenweihen im SPA wird durch das Vorhaben nicht eingegriffen. Die Wiesenweihe wurde 2019/20 nicht im Vorhabensbereich angetroffen. In große Höhen begeben sich Wiesenweihen überwiegend für den Balzflug in Brutplatznähe, zur Jagd streichen sie typischerweise in geringer Höhe (meist nur 2-10 m) über Offenland. Dabei nutzen sie häufig den Wind, um sich tragen zu lassen und selten die Thermik. Damit bleiben sie meist deutlich unter dem Bereich der WEA-Rotoren. Dementsprechend besteht für die innerhalb des SPA brütenden Wiesenweihen keine Gefährdung durch das Vorhaben.

Eine wesentliche Funktion als Nahrungsgebiet für die Zielarten übernimmt der Vorhabensbereich nicht. Je nachdem, mit welcher Ackerfrucht die umgebenden Felder bestellt sind, bieten die Flächen rund um die geplante WEA allenfalls temporär gute Jagdmöglichkeiten – das jedoch ist in der Regel auch für jeden anderen Landschaftsausschnitt, respektive Windpark in M-V zutreffend. Dauerhaft geeignete Nahrungsbiotope wie Grünland befinden mit der Tollenseniederung überwiegend südlich der Vorhabenstandorte bzw. des Bestandwindparks. Daher sind Zerschneidungseffekte für die genannten Arten durch das Vorhaben nicht erkennbar.

Durch das geplante Vorhaben werden keine Lebensräume des SPA getrennt oder zerschnitten. Das Peenetal verläuft südlich des Vorhabens und beinhaltet als Flusstallandschaft einen großräumigen Komplex von Quell-, Durchströmungs- und Überflutungsmooren. Die Lebensraumansprüche der im SPA brütenden Vogelarten werden durch das Schutzgebiet voll und ganz gedeckt. Sie sind nicht gezwungen, in Richtung des Repoweringstandortes Siedenbrünzow zu fliegen, um beispielsweise von einer Brutstätte aus ein geeignetes Nahrungsbiotop zu erreichen.

Optische und/ oder akustische Störreize, die sich auf das SPA und seine Zielarten auswirken können, sind nicht zu erwarten, da es sich um ein Repoweringvorhaben handelt. Siedelnde Vögel mit großen Aktionsradien (z.B. Fischadler, Rohrweihe, Rotmilan, Schreiadler, Schwarzmilan, Seeadler, Weißstorch, Wespenbussard, Wiesenweihe) erfahren aufgrund der Distanz zum Vorhaben keine Störungen am Brutplatz.

Aufgrund der ausreichenden Entfernung des Schutzgebietes zu den geplanten WEA, kann davon ausgegangen werden, dass es zu keiner Überschneidung des Vorhabensbereiches mit den Aktionsradien der genannten Vogelarten kommen wird, zumal entsprechende Lebensraumelemente („mit hohen Anteilen an (vorzugsweise frischen bis nassen) Grünlandflächen [...]“) für die Arten mit größerem Aktionsradius (z.B. Weißstorch) nicht im Vorhabensbereich zu finden sind.

Ein direkter Einfluss der zu repowernden Anlagen auf die Randbereiche des SPA „Peenetalandschaft“ kann ebenfalls ausgeschlossen werden. Selbst Lebensraumelemente, die aus den Randbereichen des SPA hinauslaufen können („struktureiche Hecken, Waldmäntel, Strauchgruppen oder dornigen Einzelsträucher [...]“), erfahren auf Grund der ausreichenden Entfernung zum Vorhaben keine Auswirkungen.

Hinsichtlich der in Anlage 1 Natura 2000-LVO M-V genannten maßgeblichen Gebietsbestandteile können somit vorhabenbedingte erhebliche Beeinträchtigungen des SPA DE 2147-401 ausgeschlossen werden.

4.4. Planbezogene Wirkungen auf weitere Natura 2000-Gebiete

Aufgrund der Entfernungen weiterer FFH- & SPA-Gebiete zum Vorhaben von mehr als 7 km können Beeinträchtigungen durch das Vorhaben ausgeschlossen werden. In den FFH-Gebieten werden an Gewässer gebundene Arten mit bodennaher Lebensweise und meist geringem Aktionsradius geschützt - die Ausführungen in den vorhergehenden Kapiteln gelten hier analog.

5. Relevanz und mögliche Verstärkung durch andere Projekte /Pläne (Summationseffekte)

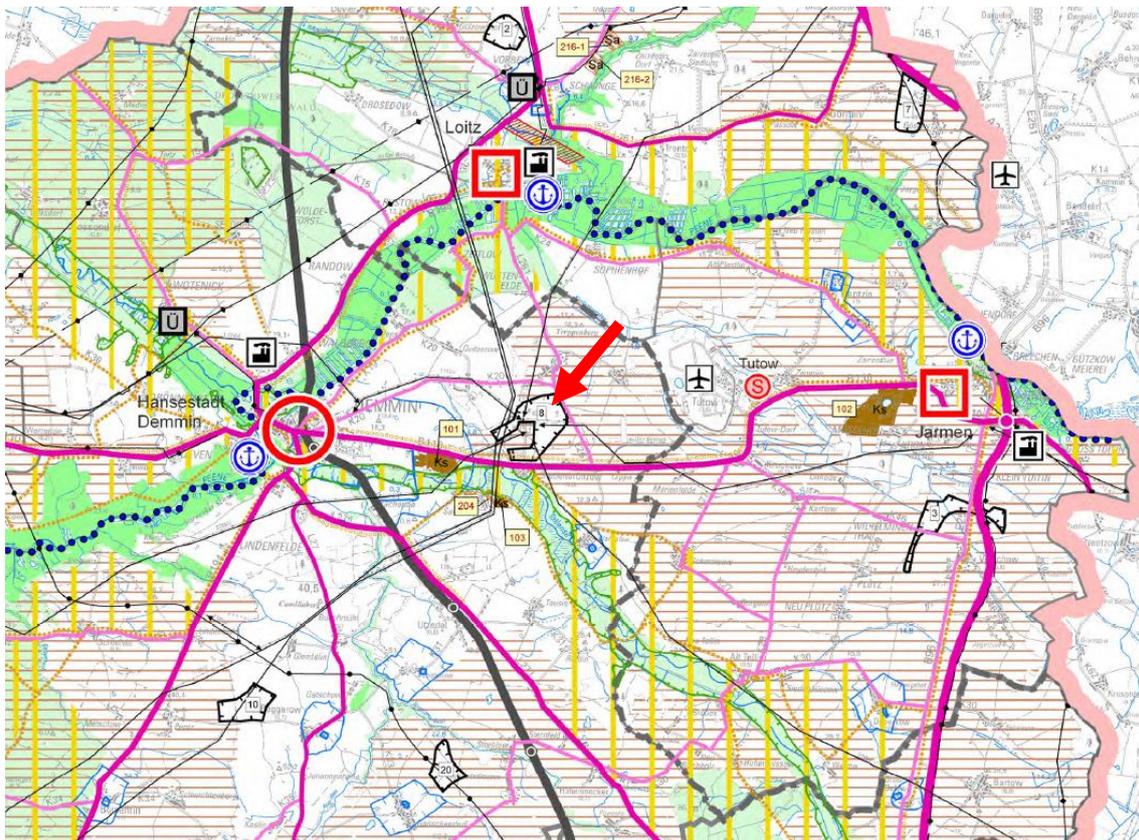


Abbildung 9: Räumliche Lage des im RREP Meckl. Seenplatte 2011 als Eignungsgebiet Nr. 8 dargestellten Windparks Siedenbrünzow (Pfeil) östlich der Hansestadt Demmin.

Die Repoweringstandorte des Vorhabens befinden sich laut gültigem RREP MS 2011 im 196 ha großen Eignungsgebiet Siedenbrünzow.

Im nahen Umfeld des Planvorhabens sind keine weiteren größeren Bauvorhaben bekannt, deren Wirkzonen in das Plangebiet hineinreichen würden. Da das Vorhaben bei Siedenbrünzow selbst zu keinen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele von Natura 2000-Gebieten führt, sind andere Pläne und Projekte nicht relevant, und die Wirkungen und Wirkfaktoren des geplanten Vorhabens können sich nicht durch andere Projekte und Pläne verstärken. Austauschbeziehungen zwischen Natura 2000-Gebieten werden nicht beeinflusst oder beeinträchtigt.

6. Fazit und Prognose der möglichen Beeinträchtigung der Natura 2000-Gebiete

Es ist davon auszugehen, dass das Vorhaben nicht zur erheblichen Beeinträchtigung der umgebenden Natura 2000-Gebiete in ihren Schutzzwecken und Erhaltungszielen, d.h. deren Zielarten und für deren Schutz maßgeblichen Gebietsbestandteile führen wird.

Aus gutachtlicher Sicht wird daher weder eine vertiefende FFH-Verträglichkeitsprüfung, noch die Umsetzung etwaiger Kohärenzmaßnahmen für erforderlich gehalten.

Rabenhorst, den 09.09.2020



Oliver Hellweg

7. Quellenangabe

Bernotat, Dierschke, Grunewald (2017): NaBiV Heft 160: Bestimmung der Erheblichkeit und Beachtung von Kumulationswirkungen in der FFH – Verträglichkeitsprüfung, Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 160

Bundesamt für Naturschutz (2007): Prüfung der FFH-Verträglichkeit, unter www.bfn.de/0316_ffhvp.html.

Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (2004): Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau.

Froelich & Sporbeck (2006): Gutachten zur Durchführung von FFH-Verträglichkeitsprüfungen in Mecklenburg-Vorpommern, erstellt im Auftrag des Umweltministeriums des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Lambrecht, H.; Trautner, J.; Kaule, G. & Gassner, E. (2004): Ermittlung von erheblichen Beeinträchtigungen im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsuntersuchung. F+E-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz - FKZ 801 82 130 [unter Mitarbeit von M. Rahde u. a.]. – Endbericht: 316 S. - Hannover, Filderstadt, Stuttgart, Bonn, April 2004.

Landesverordnung über die Natura 2000-Gebiete in Mecklenburg-Vorpommern (Natura 2000-Gebiete-Landesverordnung - Natura 2000-LVO M-V) vom 12. Juli 2011, Fundstelle: GVOBl. M-V 2011, S. 462, letzte berücksichtigte Änderung: zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 5. März 2018 (GVOBl. M-V S. 107, ber. S. 155)

LUNG M-V (2006): Veröffentlichung von Froelich & Sporbeck (2006) unter http://www.lung.mv-regierung.de/dateien/ffh_gutachten.pdf

LUNG M-V (2018): Angaben zu den in Mecklenburg-Vorpommern heimischen Vögeln

Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie), ABl. L 206, S. 7 zuletzt geändert durch Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20. November 2006 ABl. L 363, S. 368.

Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten(kodifizierte Fassung der Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979, ABl. der EU Nr. L 20/7.